

Der praktische

Garten ratgeber

03 | 2024

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT

Empfehlenswerte Primelschönheiten
für den Hausgarten
Seite 78

VIELFALTSMACHER
Scharfe Vielfalt für die Küche
Seite 80

Im Gewächshaus ernten
rund ums Jahr
Seite 82

Aussaatzeit für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen											
	BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNIKRAUT	SCHADLINGS-BEKÄMPFUNG	GIESSEN	PFLANZZEIT	Gärtner mit dem Mond März	SCHNEIDEN	VERNEIN	ERNTEN	WURZELN ERKÄRKEN	
01 Fr					+	+	+	+				+			
02 Sa															
03 So					+	+	+	+	++			+			
04 Mo															
05 Di					+	+	+	+	++						
06 Mi															
07 Do															
08 Fr															
09 Sa					+	+	+	+							
10 So	●														PG
11 Mo															10 So
12 Di	++	+	+					++							11 Mo
13 Mi	+	++	+												12 Di
14 Do															13 Mi
15 Fr		+	+	+											14 Do
16 Sa		+	+	+											15 Fr
17 So	●														16 Sa
18 Mo		+	+	++											17 So
19 Di															18 Mo
20 Mi		++	+	+				++							19 Di
21 Do															20 Mi
22 Fr		+	++	+											21 Do
23 Sa															22 Fr
24 So		+	+	+											23 Sa
25 Mo	●	+	+	+											24 So
26 Di															25 Mo
27 Mi					++	++	++	++							26 Di
28 Do					+	+	+	+							27 Mi
29 Fr															28 Do
30 Sa					+	+	+	+	++						29 Fr
31 So	●														30 Sa
															31 So

+ gut | ++ sehr gut | ||||| keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☽ Absteigender Knoten | ☾ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ○ Vollmond | ▲ Abnehmender Mond | ♦ Zunehmender Mond | ▲ Aufsteigender Mond | ▲ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im März

Im März ist Aussaatzeit für viele Gemüse und für Blumen. Zu achten ist aber, ob sich der Boden schon soweit erwärmt hat und abgetrocknet ist, dass das Saatgut und die Pflanzen keinen Schaden erleiden. Besser ist es manchmal noch etwas zu warten. Am 3. März ist ein wichtiger Wetter-Lostag, an dem es auf keinen Fall Frost geben darf oder regnen sollte. »Wenn es an Kunigunde friert, man's noch 40 Tage spürt.«

Bei abnehmendem Mond (bis 10.3. und wieder ab 26.3.):

- Wurzelgemüse kann gesät werden. Besonders günstig vom 7./8.3. und 27.3.
- Obstbäume und Beerenobst sollten bis spätestens 10.3. organisch oder mineralisch gedüngt sein. Kompost sollte bei Kulturbeginn mit 2 – 3 l/m² ausgebracht werden (Bodenprobe beachten!). Optimal am 7./8.3. und 27.3.

Bei zunehmendem Mond (ab 11.3. bis einschließlich 25.3.):

- Aussaat von Blüten-, Blatt- und Fruchtpflanzen. Besonders gut geeignet für Blumen 17. – 19.3. (bis 16 Uhr), für Blattpflanzen am 12.3. und 19.3. (ab 16 Uhr) – 21.3. (bis 10 Uhr), für Fruchtpflanzen am 13./14.3. und 21.3. (ab 10 Uhr) – 24.3. (bis 9 Uhr).
- Ab März kann schon Salat (allerdings nur bei abnehmendem Mond, sehr günstig sind die Blatt-Tage am 30./31.3.) und Kohlrabi unter Folie und Vlies ins Freiland gepflanzt werden.

Bei aufsteigendem Mond (bis 4.3. und wieder ab 18.3.):

- Das Veredeln von Obstgehölzen kann nach den im Februar genannten Verfahren weitergeführt werden. Besonders günstig vom 21.3. (ab 10 Uhr) – 24.3. (bis 9 Uhr).

Bei absteigendem Mond (vom 5.3. bis einschließlich 17.3.):

- Obstgehölze, Blütensträucher, Rosen können noch geschnitten und ausgelichtet werden. Sehr günstig am 13./14.3.
- Für Obstgehölze, Blütensträucher usw. ist im März Pflanzzeit, vom 5. – 25.3., optimal vom 12. – 17.3.

Die Pflanzungen sollten bis Monatsende abgeschlossen sein. Eine Ausnahme sind Tafeltrauben, die aufgrund der Spätfrost-Anfälligkeit erst Ende April/Anfang Mai gepflanzt werden.

Hans Gegenfurtner

Das **Gießen** von im Gewächshaus oder Freiland ausgepflanztem Gemüse sollte nur an Blatt-Tagen erfolgen. Gießen sollte man eher selten, dann aber ausgiebig mit mindestens 15 – 20 l/m².

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Veredeln nach dem Mond

Bei aufsteigendem Mond entfalten die Pflanzen eine größere Aktivität in den Teilen oberhalb des Erdbodens. Es ist deshalb der geeignete Zeitraum, um zu veredeln und die Edelreiser abzunehmen. Optimal ist es, wenn dies an den Frucht-Tagen erfolgt.



Dr. Manfred Kotzian beim Modul »Erfolgreich kommunizieren« bei der Ausbildung zum Projektgestalter.

Liebe Naturliebhaberinnen, liebe Naturliebhaber, liebe Gartenfreundinnen, liebe Gartenfreunde,

seit nunmehr fast zwei Jahren bin ich mit Freude ehrenamtlicher Geschäftsführer des Bezirksverbands Oberbayern. Meine Motivation beziehe ich aus dem Glauben, dass die Gesellschaft nicht auf die Expertise der Gartenbauvereine verzichten kann. Denn bewundert habe ich das Engagement vieler Gartenbauvereine im Naturschutz, das sich beispielsweise in den Projekten des Vielfaltsmacher-Wettbewerbs zeigt. In der zweijährigen Ausbildung zum »Projektgestalter« fördert der Bezirksverband Oberbayern genau diese Personen, die ökologische und soziale Projekte gestalten wollen.

Die Rolle der Gartenbauvereine geht in Zukunft weit über das einfache Gärtner hinaus. Aufgrund des vielfältigen Wissens über die Zusammenhänge in der Natur sind sie die treibenden Kräfte für zahlreiche gesellschaftliche und ökologische Belange. Die Förderung der Artenvielfalt und der Schutz der natürlichen Ökosysteme stehen dabei im Mittelpunkt. Durch die Anlage ökologisch vielfältiger Habitate und die Begrünung von Flächen übernehmen sie eine Schlüsselrolle im Klimaschutz. Gleichzeitig sensibilisieren sie ihre Mitglieder für umweltfreundliche Praktiken und nachhaltiges Gärtnern. Projekte der Gartenbauvereine fördern nicht nur die Umwelt, sondern auch die Gemeinschaft. Sie bieten Raum für generationsübergreifenden Austausch und begünstigen soziale Bindungen. Die Einbindung von Jugendlichen in Gartenprojekte weckt nicht nur das Interesse an Natur und Umwelt, sondern lehrt auch wichtige Lebenskompetenzen. Gartenbauvereine helfen Mensch UND Natur.

Vor den Hintergrund meiner Erfahrungen in über 30 Berufsjahren in der IT-Industrie denke ich, dass sich auch Gartenbauvereine den modernen Medien stellen müssen. Die zeitgemäße Vereinsführung erfordert heutzutage eine geschickte Verbindung traditioneller Werte mit den Möglichkeiten elektronischer Medien. Die Nutzung von digitalen Plattformen, sozialen Medien und Online-Kommunikation ist entscheidend, um die Reichweite zu maximieren, neue und jüngere Zielgruppen zu erreichen und Mitglieder zu engagieren. Die Integration von interaktiven Medien schafft eine dynamische Vereinsstruktur, die sich den Bedürfnissen der Mitglieder anpasst, um die Gemeinschaft zu stärken und den Verein zukunftsorientiert zu gestalten.

Momentan stehe ich an der Schwelle zwischen Berufsleben und Rente. Die Notwendigkeit, sich für den Schutz unserer Umwelt einzusetzen, ist in den letzten Jahren immer deutlicher geworden. Meine Hoffnung ist, dass sich noch viele andere aus den geburtenstarken Jahrgängen in den Gartenbauvereinen engagieren. Die Erfahrungen und das Netzwerk, das sie im Laufe ihres Lebens aufgebaut haben, können dazu beitragen, Bewusstsein zu schaffen und Veränderungen auf politischer Ebene zu beeinflussen. Es liegt in unserer Hand, die Weichen für eine nachhaltige, lebenswerte Zukunft zu stellen.

Dr. Manfred Kotzian
Geschäftsführer, Bezirksverband Oberbayern für Gartenkultur und Landespflage e.V.



BEZIRKSVERBAND OBERBAYERN
für Gartenkultur & Landespflage e.V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im März

- 66 Gärtner mit dem Mond
- 68 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Tulpen und Narzissen in ungewöhnlichen Farben und Formen, duftende frühjahrsblühende Sträucher
- 71 Gemüsegarten
Selbstversorgung – lohnt sich das? Vorsicht Schnecken, Süßkartoffeln selber anziehen, Keimsprossen, Zwiebeln, Bestell-Liste Saatgut
- 74 Obstgarten
Benjes-Hecken, Nährstoffversorgung und Bodenfruchtbarkeit, Düngungskonzept

Pflanzenporträts

- 76 Streuobstsorte des Jahres:
Böhler Frühzwetschge
- 76 Obstsorte: Zuccalmaglio

Garten/Landschaft/Natur

- 77 Bayerische Dattelzwetschge
- 77 Stunde der Wintervögel
- 78 Empfehlenswerte Primelschönheiten für den Hausgarten
Primel-Arten
- 80 VIELFALTSMACHER
Scharfe Vielfalt für die Küche Zwiebelvielfalt aussäen und pflanzen
- 82 Im Gewächshaus ernten rund ums Jahr
Günstige Heiz-Alternativen, Kulturen, düngen und pflegen
- 85 Knospen – Frischzellen-Therapie vom Baum
Richtig ernten, Baumknospen als Superfood, Gemmo-Rezepte
- 86 Frühlingsboten zum Osterfest

Landesverband aktuell

- 89 Sprachrohr des Landesverbandes
Präsident berichtet, Abschlussfest »Unser Dorf hat Zukunft«, Kurs für Vereinskellereien, Naturgarten-zertifizierung
- 91 Berichte aus den Gartenbauvereinen
Obst- und Gartenbauverein Gerbrunn
- 94 Berichte aus den Vereinen – Jugend
Gartenjahr in Ehenfeld, Eulen basteln in Lachen, Kartoffeln bei den Funky Fruits, Weihnachtsbasteln in Stätzling
- 87 Aus dem Garten in die Küche
Tartes und Quiches
- 92 Bezugsquellen
- 93 Impressum
- 95 Mit Flori die Natur erleben
Die Rotbuche

Titelmotiv:Tulipa turkestanica © Flora Press/Jürgen Becker



Neben der erstaunlichen Größe und der perfekten Form zeigen die Blüten von 'Salmon Impression' ein auffallendes, leuchtendes Reinsrosa.

Tulpen und Narzissen in ungewöhnlichen Farben und Formen

Längst vorbei sind die Zeiten, in denen man seinen Garten eigentlich nur mit einfarbig gelben oder einfarbig roten Tulpen bestücken konnte und weiße Narzissen eine Rarität waren. Durch kontinuierliche Züchtung sind mittlerweile nicht nur die erhältlichen Farben mannigfaltig, sondern auch die Formen. Bei vielen Sorten ist eine nuancierte Farbgebung noch kombiniert mit einer dekorativen Ausformung der Blütenblätter, so dass solchen ungewöhnlichen Varietäten im Garten viel Aufmerksamkeit gewiss ist.

Nicht verschwiegen werden soll, dass die komplexe Züchtungsarbeit zwar nicht immer, aber doch recht häufig nicht nur auf Kosten der Insektenfreundlichkeit, sondern

Aktuelles für Ziergarten, Balkon, Terrasse

Im ersten „richtigen“ Frühlingsmonat März tauscht der Garten die Farbe seines Kleides endlich wieder von mattem Braungrün zu Bunt. Die ersten Unerschrockenen des noch jungen Gartenjahres sind vor allem die zahlreichen Zwiebelblumen, deren unerreichte Vielfalt niemals Langeweile im Frühlingsgarten aufkommen lässt.

auch der Langlebigkeit geht, so dass öfter einmal nachgepflanzt werden muss.

Tulpenvielfalt

Dass Tulpen, abhängig von der Sorte zugrunde liegenden Wildart, ganz unterschiedliche Blütezeiten von Februar bis Juni haben können, ist eigentlich schon hinlänglich bekannt. Ebenso vielfältig sind sowohl Blütenfarben als auch -formen. Stark im Trend sind seit einigen Jahren mehrfarbige Sorten mit kontrastreichen Farbverläufen sowie früher kaum bekannte Töne wie Lachs- oder Reinrosa, Purpur oder (fast) Schwarz. Immer gibt es Sorten, die in Gruppen verschiedener Farben sofort hervorstechen.

Zu ihnen gehört für mich ohne Zweifel 'Salmon Impression', eine Darwin-Hybrid-Sorte. Charakteristisch für diese Tulpen-Klasse sind die riesigen, gänsehautgroßen und vollkommen geformten Blüten, die bei 'Salmon Impression' von einem selten gesehenen reinen Rosa mit dunkleren Mittelstreifen sind.

Sehr populär sind seit einiger Zeit auch zweifarbig Sorten, deren Farbverläufe wie mit zarten Pinselstrichen aufgetragen wirken, wie z.B. die einfache frühe 'Flair' oder die liliengleiche 'Vendée Globe', beide gelb-orange und von unerreichter Leuchtkraft.

Sehr besonders sind auch gefüllt blühende Tulpen, mit entweder früher, wie z.B. die weiße 'Northcap', oder später Blütezeit, wie die aufsehenerregende, hochrote 'Miranda'. Sieht man bei letzterer nur die Blüte, könnte man auf den ersten Blick tatsächlich denken, eine gefüllte rote Pfingst-

rose vor sich zu haben. Zwar bieten gefüllte Sorten kaum oder keine Insektennahrung. Als Ergänzung in einem sonst artenreichen Pflanzenumfeld können sie aber durchaus schöne Akzente setzen.

Spektakulär sowohl die Blütenform als auch die Farbe betreffend sind Papageien-Tulpen: Die Blütenblätter sind am Rand auffallend gewellt, gefranst, geschlitzt oder gekräuselt. Dabei sind sie in der Regel mindestens zweifarbig, wie die rosa-weiße 'Pink Vision', häufig aber sogar dreifarbig, wie die rosa-weiß-grüne 'Green Wave'. Somit gehören sie zum Ungewöhnlichsten, was die Gattung Tulpe zu bieten hat.

Sind das noch Narzissen?

Auch bei den Narzissen hat sich viel getan: Nicht nur ungewöhnliche Blütenfarben wie Rosa gibt es mittlerweile, oder Sorten, bei denen die Kronenfarbe in starkem Kontrast zur restlichen Blüte steht, sondern auch solche, bei denen die Blüte so dicht gefüllt ist, dass sie schon ballförmig wirkt, wie bei der hellgelb-orangefarbenen 'Tahiti' oder der weiß-aprikotfarbenen 'Pink Paradise'. Sehr besonders sind auch die sogenannten »Split-Corona«-Narzissen. Wie der Name schon verrät, ist bei ihnen die Blütenkrone nicht verwachsen, sondern in der Regel fünf Teile »gespalten«, welche häufig auch noch stark zurückgeschlagen und fast ebenso groß wie der Gesamtdurchmesser der Blüte sind. Sehr schöne Sorten vom Split-Corona-Typ sind z.B. die weiß-zartgelbe 'Cassata', die weiß-lachsrosa 'Apricot Whirl' oder die weiße 'Trepolo' mit orangenen Streifen.



Gefüllte Tulpen wie 'Northcap' (li.) oder 'Miranda' (re.), egal ob früh- oder spätblühend, beeindrucken durch ihre ungewöhnliche Blütenform. Für mehr Insektenfreundlichkeit sollten sie aber mit Wildtulpen und ungefüllten Sorten kombiniert werden.



Papageien-Tulpen wie 'Pink Vision' heben sich durch ihre ungewöhnlich geformten und gefärbten Blütenblätter ab und wirken meist auch sehr farbenfroh.

Duftende frühjahrsblühende Sträucher

Sträucher, bei denen sich die Blüten schon früh im Jahr, also im März oder April zeigen, sind an sich schon wertvoll für den Garten und stimmen wunderbar auf die neue Vegetationsperiode ein. Kommt zur Schönheit der Blüten auch noch Duft, sind solche Gehölze der Inbegriff des Frühlings. Zu den am frühesten erblühenden Sträuchern gehört die Winter-Heckenkirsche (*Lonicera x purpursii*), deren cremeweiße Blüten einen intensiven Duft verströmen. Bei milder Witterung kann die Blütezeit der bis zu 2 m



Split-Corona-Narzissen wie 'Cassata' zeigen äußerst ungewöhnliche, ein wenig an Hibiskus erinnernde Blüten mit meist sehr schönen Farbkontrasten.

hohen Sträucher bereits im Januar beginnen. Wie die meisten Heckenkirschen ist auch *Lonicera x purpursii* insgesamt anspruchslos und wenig krankheitsanfällig.

Bei der Duftblüte (*Osmanthus burkwoodii*) ist der Name Programm: Die von April bis Mai an den immergrünen Sträuchern erscheinenden weißen Blüten verströmen einen starken und köstlichen Duft. Da die Pflanzen etwas frostempfindlich sind, benötigen sie einen geschützten, vor allem windgeschützten Standort in halbschattiger Lage. In rauen Lagen kann zusätzlicher Winterschutz von Vorteil sein. Auch unter den Magnolien gibt es Arten, die Wohlgeruch verbreiten: Die schon im März erscheinenden Blüten der Yulan-Magnolie (*Magnolia denudata*) duften nach Zitrone.

Gar nicht vorbei kommt man auf der Suche nach Duftsträuchern aber an Schneebällen (*Viburnum*): Viele von ihnen, wie der Winter-Schneeball (*V. x bodnantense 'Dawn'*) mit rosafarbenen, in milden Jahren schon im Januar erscheinenden Blüten, der Oster-Schneeball (*V. x burkwoodii*) mit großen, ballförmigen weißen Blüten, die sich aus rosa Knospen entfalten, oder der Wohlriechende Schneeball (*V. x carlesii 'Aurora'*) mit rosaweißen Blüten im April und Mai und einer moderaten Wuchshöhe von einemhalb bis zwei Metern, bestechen neben der optischen Schönheit ihrer Blüten auch durch deren starken und angenehmen Duft.



Die kleinen, cremefarbenen Blüten der Winter-Heckenkirsche gehören nicht zu den allerauffälligsten, verströmen aber einen intensiven Duft.

Austrieb mit Gestaltungspotenzial

Neben den Blüten von Zwiebelpflanzen, Gehölzen und ersten Stauden sollte man im Frühling unbedingt eine Besonderheit dieser Jahreszeit in das Gesamtbild mit einbeziehen: Das große gestalterische Potenzial des jungen Austriebs. Dieser ist häufig von der Farbe, manchmal aber auch von der Form so speziell, dass man bei gezielter Verwendung mit diesen gerade sich entfaltenden Blättern erstaunliche und ungewöhnliche Blickpunkte im Frühjahrsgarten schaffen kann. So leuchtet z. B. das rote Laub von Gehölzen wie Judasbaum (*Cercis canadensis 'Forest Pansy'*)



»Klassiker« unter den intensiv duftenden Sträuchern: Wohlriechender Schneeball (oben), Winter-Schneeball (rechts) und Oster-Schneeball (unten).





Raffinierte Gestaltung aus dem Weihenstephaner Sichtungsgarten: Das rote Laub des Bartfadens (*Penstemon digitalis* 'Husker's Red') korrespondiert mit der intensiven Farbe des austreibenden Rotlaubigen Perückenstrauchs. Die blauen Blüten der Hasenglöckchen (*Hyacinthoides hispanica*) sorgen für zusätzliche Kontraste.

oder Rotlaubiger Perückenstrauch (*Cotinus coggygria* 'Royal Purple') besonders auffallend rot. Weil die Blätter nicht voll entfaltet und noch klein sind, entsteht zudem eine interessante farbige »Tupfenstruktur«. Völlig anders und zurückhaltender ist das im Austrieb weißfilzige Laub mancher Rhododendron-Arten, das gerade in schattigen Lagen und zum dunklen Laub anderer immergrüner Gehölze einen spannenden, kontrastreichen »Hingucker« bietet.

Wieder anders und aufgrund der schon unwirklich zu nennenden Leuchtkraft bunten Blüten in nichts nachstehend ist

das gelbe Laub, das manche Stauden wie z. B. Storckschnabel (*Geranium-Hybride* 'Blue Sunrise') oder Taglilie (*Hemerocallis forrestii*) im Austrieb zeigen.

Bei Farnen dagegen punkten die jungen, sich gerade entrollenden Triebe durch ihre ungewöhnliche, manchmal fast bizarre Formen. Geschickt kombiniert mit entweder ähnlich- oder aber kontrastfarbigem Laub und passenden Blütenfarben können so schon zu Beginn der Vegetationsperiode Gartenbilder von großer Schönheit entstehen.

Helga Gropper

Monatstipps

- Bei warmer, trockener Witterung können schon »Grundarbeiten« wie Unkrauten, Komposthaufen umsetzen, Kompost durchsieben und auf den Beeten verteilen, durchgeführt werden. Eigener Kompost ist der beste Dünger: Er versorgt nicht nur die Pflanzen mit Nährstoffen, sondern fördert auch das Bodenleben. Auch schwere, verdichtete Böden werden durch regelmäßige Kompostgaben feinkrümelig und locker, ganz ohne Hacken und Graben.
- Winterschutzvorrichtungen entfernen, aber noch nicht aufräumen, damit sie griffbereit sind, wenn Fröste drohen.
- Ende des Monats kann man in milden Lagen u. U. schon an den Rosenschnitt denken. In rauen Lagen lieber bis April warten.
- Jetzt ist auch Zeit für einen Rückschnitt bei allen Gehölzen, die am diesjährigen Trieb blühen wie Schmetterlingsflieder (*Buddleja davidii*), Rispen-Hortensie (*Hydrangea paniculata*) oder Garten-Eibisch (*Hibiscus syriacus*).
- Auch der Rasen freut sich im Frühjahr über eine erste Düngergabe. Wenn Tiere im Haushalt leben, auf einen ausgewiesenen haustierverträglichen, organischen Dünger achten.



Oben: Das Laub des Storckschnabels 'Blue Sunrise' hat im Frühling viel zu bieten: Zunächst hellorange, entfalten sich die Blätter zu einem strahlenden Gelb, bevor sie mit Beginn des Sommers langsam vergrünern.

Unten: Die delikate Schönheit, mit der Farne wie der Königsfarn (*Osmunda regalis*) ihre Wedel entfalten, gehört zu den faszinierenden Erscheinungen des Frühlings.



Beckmann

Große Auswahl an Gewächshäusern

Gratkatalog anfordern



ÜBER 2000 PRODUKTE RUND UM DEN GARTEN
BEWÄHRTE QUALITÄT „MADE IN GERMANY“
ALLE PRODUKTE IM ONLINE-SHOP: WWW.BECKMANN.DE
GROSSER AUSSTELLUNGSGARTEN



Beckmann GmbH & Co KG | Simoniusstraße 10
88239 Wangen | Tel. 07522-97450 | info@beckmann.de

Aktuelles im: Gemüsegarten

»Fürchte nicht den Schnee im März, drunter schlägt ein warmes Herz.« Schnee im Winter schützt unsere Gemüsekulturen vor stärkeren Frostnächten. Dies galt auch für die Schneefälle im Dezember und Januar.

Selbstversorgung – lohnt sich das!?

Wer Freude an eigenem, frisch geerntetem Gemüse hat, dem stellt sich diese Frage gar nicht. Dennoch kann sie mal von anderen kommen, manchmal auch von den eigenen Kindern.

Der Durchschnitts-Bayer isst jährlich etwa 100 kg Gemüse. Die Gemüsepreise schwanken im Handel je nach Jahreszeit bzw. Saison und natürlich nach Gemüse-Art zwischen unter 2 € je kg (z.B. Gelbe Rüben) bis über 20 € (z.B. Feldsalat). Ich rechne mal mit 4 € je kg Gemüse beim Einkaufen.

Auf jedem Quadratmeter Gartenbeet kann ich bei guter Pflege 1 kg (bei Feldsalat) und gut 2,5 kg an Ernte rechnen. Bei gezielter Planung addieren sich die Zahlen, weil ich im Sommer Tomaten und im Winter Feldsalat von derselben Fläche ernten kann. Ich rechne mal vorsichtig mit 3 kg Ertrag je m². Das ergibt dann einen Gelderlös von 24 € bei 2 m² Hochbeet bzw. 300 kg, also gut 1.000 € von 100 m² Gartenbeeten. 300 kg reichen für 3 Personen. Realistischer ist es mit dem Modellgarten 6 Leute mit 50 % ihres Gemüseverzehrs zu versorgen.

Was muss ich dafür tun? Sämereien sind preiswert und fallen weniger ins Gewicht, teurer ist die Anzucht aus Setzlingen. An Wasser benötige ich 300 l je m², also 30 m³, die mich (ohne Abwassergebühr) ca. 100 € kosten. 100 m² Gemüse verlangen jährlich etwa 150 Stunden Pflege. Rechne ich mit ca. 800 € Nettoertrag (also Unkosten abgezogen), komme ich auf einen Stundenlohn von 5,50 €. Das ist zwar weniger als die Hälfte des Mindestlohns, dafür aber steuer- und cheffrei. Wer mit aktuellen Marktpreisen genau nachrechnet, wird seinen Anbau auf besonders lohnende, bzw. hochpreisige Kulturen richten, zum Beispiel Bohnen, Minitomaten oder Kräuter. Andererseits wird er Kulturen meiden, bzw. nur auf kleiner Fläche anbauen, die in der Hauptsaison sehr preiswert zu haben sind, z.B. Rote Rüben oder Sellerie. So lässt sich dann doch noch der Mindestlohn erreichen.

Beete herrichten – aber richtig

Sollte wieder ein trockener Hitzesommer drohen, ist es wichtig, den Gartenboden in bester Struktur zu erhalten, der sehr viel Wasser speichern kann. Daher dürfen Beetflächen jetzt im Frühjahr, wenn sie in der Tiefe noch feucht sind, keinesfalls betreten werden. Von Anfang an misst man das Wegenetz ein und bewegt sich

ausschließlich auf diesen Trittpfaden. Im Lauf des Jahres werden die Wegflächen immer

etwa 5 cm tiefer liegen als die Beete – das genau ist das Porenvolumen in den Beetflächen, die mit Luft oder Wasser gefüllt sind. Wer die Beete über Winter mit Kulturen oder Grüneinsäaten bestellt hatte, übernimmt einfach die Trittpfade vom Vorjahr und hackt sie mit der Rübenhacke unkrautfrei. Die Beetflächen selbst lockern sich z.B. beim Ausreißen der Gründungspflanzen oder der Kulturpflanzen. Man ebnet die Flächen danach mit möglichst wenig Bodenbewegungen ein.



Gemüseflächen werden nur von den Trittpfaden aus betreten.

Vorsicht Schnecken!

Wegen der feuchten Herbst- und Wintermonate müssen wir leider mit sehr viel Jungschnecken rechnen. Man konnte sie, kaum 2 mm lang, schon im Herbst antreffen, mit steigenden Temperaturen legen sie sehr schnell zu, unter Vlies leider besonders schnell.

Viele Gärtner werden wohl nicht ohne Schneckenkorn auskommen. Unter einem Vlies kann man noch Reste von herkömmlichem Schneckenkorn mit dem Wirkstoff Metaldehyd aufbrauchen. Es ist bereits in einzelnen Körnern wirksam. Ich empfehle, ein, zwei Körner auf ein flaches Tellerchen, gern auch auf einen Deckel eines Joghurtbechers, zu geben. Von einer Ausbringstelle zur nächsten kann man etwa 1 m rechnen. Das Ganze decke ich ab, z.B. mit einem umgedrehten Topf-Untersetzer. Die Schnecken werden einen Einlass finden. Der Deckel verhindert den Zerfall der Körner beim Gießen oder bei Regen. So kommen wir im Hausgarten mit extrem geringen Ausbringmengen aus.



Die einzelnen Körner sind sehr wirksam. Es genügt, wenn die Schnecken nur kurz daran lecken, daher halten die Körner auch lange. Unter Vlies sind dann auch Vögel von den sterbenden Schnecken abgehalten. Im Freiland sind die auch im Bioanbau zugelassenen Schneckenkornpräparate auf Eisen-3-Phosphat-Basis möglich. Von ihnen sind höhere Aufwandmengen notwendig.

Natürlich muss man alle Schnecken ständig auch absammeln. Dafür geht man morgens und abends durch den Garten.



Schnecken absammeln muss sein.

Bei mir übernehmen diesen Patrouillendienst teilweise meine Laufenten, die allerdings nicht direkt an den Salat dürfen. Sie sind zwar überzeugte und begeisterte Fleischesser. Finden sie keine Schnecken mehr, gehen sie schnell und notgedrungen auch auf zarte Salatblätter über.

Die kleinen Jung-Schnecken findet man bevorzugt an grünen Pflanzen. Gerne aber gehen sie nachts vom Beet-Ende her auf junge Keimlingsreihen, die sie regelrecht abmähen können, egal ob Gelbe Rüben, Radieschen oder Schnittsalat.

Süßkartoffeln selber anziehen

Im Mai bekommt man im Fachhandel Jungpflanzen von Süßkartoffeln. Jetzt im März kann man eine eigene Voranzucht ausprobieren. Dazu nimmt man eine mittelgroße Knolle und legt sie auf ein leicht feuchtes Bett aus Anzuchterde bei etwa 24 °C. Nach 4 bis 8 (!) Wochen zeigen sich an den Seiten kleine Grünaustriebe. Sind diese gut 5 cm lang, reißt man sie scharrend von der Knolle ab und pikiert sie in



Jungpflanzen der Süßkartoffel. Die eigene Anzucht lohnt sich.

Aussaaterde. Bei weiterhin gut über 24 °C werden sie Wurzeln bilden. Profis trennen die Grünästriebe in lauter Blattabschnitte, die sie einzeln zum Bewurzeln bringen. Dazu sind aber gleichbleibend hohe Temperaturen und sehr hohe Luftfeuchtigkeit z.B. unter einer losen Folienabdeckung erforderlich.

Ruck-zuck – Keimsprossen aus dem Glas

Keimsprossen sind das schnellste Gemüse. Mit einem speziellen Anzuchtglass, zu dem ein Deckel mit Gitter gehört, gelingt das kinderleicht: Knapp zwei Esslöffel voll



Samen im Anzuchtglass: So kann überschüssiges Wasser vollständig ablaufen.

Saatgut kommen ins Glas, dazu noch eine gute Tasse voll Wasser, das sofort wieder abgegossen wird. Das Glas wird schräg mit dem Kopf nach unten aufgestellt. In den nächsten drei Tagen gießt man täglich ein-, zweimal wieder Wasser ein und sofort wieder ab – fertig.

Das gelingt am besten mit Alfalfa (das sind Luzernesamen), Radieschen oder Mungbohnen, meiner Lieblingskultur. Ich gebe sie dann direkt aus dem Glas in kochendes Salzwasser. Sobald sie aufkochen, schütte ich die obere Wasserschicht, in der sich sehr viele der grünen Samenhülsen gesammelt haben, in den Ausguss (mit

Weitere Arbeiten im März

- Restliche Lagervorräte aufbrauchen.
- Überwinternte Gemüse im Garten ernten (Rosenkohl, Feldsalat, Lauch u.a.).
- Anzuchten: Zuerst Paprika, ab März Tomaten, im April Gurkengewächse.
- Keimsprossen als schnelles Frischgemüse anziehen.
- Erste Kräuterernten für Sauerrahmzubereitung oder zum Salat-Topping: Gartenampfer, Winterheckzwiebeln und Etagenzwiebeln, »Unkräuter« wie Knoblauchsrauke, Behaartes Schaumkraut, Vogel-Sternmiere, Gänseblümchen, Brennesselaustrieb, usw.
- Bepflanzung von Frühbeet und Kleingewächshaus mit Salaten
- Pflanzung von Salat und Kohlrabi, Saat von Rettich, Radieschen, Spinat, Palerbsen, Gartenkresse, Spinat im Freien, Abdecken mit Vlies.

Siebeinsatz). Im unteren Topfteil finden sich die Keimsprossen, die ich mit ein paar Zwiebelwürfelchen und einer üblichen Essig-Öl-Salz-Pfeffer-Salatsoße anrichte. Wer kein Anzuchtglass hat, nimmt ein Sieb, das fast passgenau in einer Schüssel hängt. Das Ganze wird lose abgedeckt.
Marianne Scheu-Helgert

Bestell-Liste Saatgut (siehe Ausgabe Januar, S. 10–13): Obst- und Gartenbauverlag · Postfach 150309 · 80043 München · Telefon (0 89) 54 43 05–14/15
E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org ... oder direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop

Neuheiten Gemüse-Sorten

226	Salat-Tomate 'Bauna' (6 Korn)	€ 3,99
220	Paprika 'Pusztagold' (ca. 15 Pflanzen)	€ 3,25
228	Salat-Gurke 'Maxime' (6 Pflanzen)	€ 4,49
229	Brokkoli 'Bobby' (15 Pflanzen)	€ 3,99
230	Rondini-Zucchini 'Boldenice' (5 Pflanzen)	€ 3,99
231	Gelbe Rübe 'Santorin' (3–4 lfd. Meter)	€ 2,99
232	Radieschen 'Parat' (Saatband, 5 lfd. Meter)	€ 3,49
233	Batavia-Salat 'Lenny' u. 'Rossia' (Saatband, 5 lfd. Meter)	€ 4,99
234	Spinat 'Helios' (Saatband, 6 m)	€ 2,99

Weitere Gemüse-Sorten

245	Buschbohne 'Dior' (für 6–8 lfd. Meter)	€ 2,99
222	Kohlrabi 'Azur Star' (ca. 50 Pflanzen)	€ 3,25
225	Rettich 'Laurin' (ca. 100 Pflanzen)	€ 3,25
223	Wirsing 'Smaragd' (ca. 40 Pflanzen)	€ 3,25
125	Rote-Bete 'Robuschka' (ca. 180 Pflanzen)	€ 1,95
221	Butternut-Kürbis 'Waltham' (10 Korn)	€ 3,25

Bewährte Sorten

111	Cherry-Tomate 'Aranca' (5 Korn)	€ 4,99
124	Spitzpaprika 'Pantos' (17 Korn, ca. 10 Pflanzen)	€ 3,25
112	Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn)	€ 4,99
116	Kletter-Zucchini 'Quine' (6 Korn)	€ 4,99
113	Hokkaido-Kürbis 'Amoro' (5 Pflanzen)	€ 4,99
114	Zuckerknackerbse 'Nairobi' (ca. 70 Pflanzen)	€ 2,99
144	Gelbe-Rüben-Mischung 'Harlequin-Mix' (Saatband, 5 m)	€ 3,99
109	Bio-Keimsprossen 'Adzuki Bohnen' (200 g)	€ 5,99

Alte Tomaten-Sorten

235	Cocktail-/Kirsch-Tomate 'Elfin' (20 Korn, ca. 12 Pflanzen)	€ 2,95
236	Salat-Tomate 'Hellfrucht' (20 Korn, ca. 12 Pflanzen)	€ 2,95
237	Ochsenherz-Tomate 'Costoluto Fiorentino' (20 Korn)	€ 2,95
238	Fleisch-Tomate 'San Marzano' (20 Korn, ca. 12 Pflanzen)	€ 2,95

Blumenwiesen und Blütenmischungen

196	'Felgers Bienensommer' 100 g (für ca. 15 m²)	€ 4,45
197	'Felgers Bienensommer' 500 g (für ca. 75 m²)	€ 21,95
140	Wildblumen Auge u. Insektenrüssel (für ca. 200 m²)	€ 140,00
194	Halbschattige Wildblumenwiese (40 m²)	€ 16,40
198	Blumenwiese 01 (10 m²)	€ 7,00
199	Blumenwiese 01 (120 g, 40 m²)	€ 17,50
193	'Eldorado' (40 m²)	€ 35,00

Blumen-Neuheiten

239	Roter Sonnenhut 'Sperlings Clio' (25 Pflanzen)	€ 2,59
240	Schmuckkörbchen 'Sonata' (25 Pflanzen)	€ 3,49
241	Sommerazalee-Mischung (ca. 50 Pflanzen)	€ 0,89
242	Sonnenblume 'King Kong' (ca. 15 Pflanzen)	€ 3,99
243	Bechermalve 'Ruby Regis' (60 Pflanzen)	€ 2,59
244	Ziermais 'Glass Gem' (10 Pflanzen)	€ 3,49

Bestellprämie:

Ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 25,00** erhalten Sie kostenlos 1 Samen-Packung, ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 50,00** gibt es noch zusätzlich eine weitere Samen-Packung unterschiedlicher Sorten.

Ab einem Samen-Bestellwert von **€ 50,00** liefern wir portofrei.

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden.

Die Zwiebel

Zwiebel steht nicht nur für die Pflanzenart *Allium cepa*, sondern auch für ihren verkürzten Spross, das unterirdische Speicherorgan, das in der Küche verwendet wird. Oft wird zwischen den beiden Bedeutungen nicht unterschieden, so allgegenwärtig ist die Küchenzwiebel.

In unseren Gärten finden sich außerdem Schalotten, die Winterheckenzwiebel (*Allium fistulosum*) und die Etagenzwiebel (*Allium cepa* var. *viviparum* oder *Allium x proliferum*).

Ein Steckbrief

Zwiebeln gehören zur Familie der *Alliaceae*, deren Wurzeln sich nicht verzweigen. Die Küchenzwiebel ist eine nicht winterharte Staude. Die zu ihr gehörenden Steckzwiebeln werden zweijährig geerntet, die Saatzwiebeln einjährig.

Schalotten werden als Varietät (*Allium cepa* var. *aggregatum*) zur Art der Küchenzwiebel (*Allium cepa*) gestellt. In der Zwiebel werden zwischen den aus umgebildeten Blättern entstandenen Schalen die Knospen für das nächste Jahr angelegt. Bei der Küchenzwiebel ist es in der Regel eine, bei Schalotten, Etagenzwiebeln und den Winterheckenzwiebeln sind es mehrere. Diese ergeben bei Letzteren die Grundlage für die vegetative Vermehrung. Im zweiten Jahr bildet die Küchenzwiebel Blüten, die viele Insekten anlocken. Zur Blütenbildung benötigt sie eine gewisse Größe und in der Winterpause kühle Temperaturen.

Steckzwiebeln werden im Sommer ausgesät, dann warm als kleine Zwiebeln überwintert. Sie bekommen keine Kälteinwirkung und blühen daher nicht im zweiten Jahr, sondern wachsen weiter.

Aus der Steppe

Der wilde Vorfahre der Küchenzwiebel ist ausgestorben. Vermutlich war er in den Steppen West- und Zentralasiens beheimatet und wurde seit Jahrtausenden genutzt.

Die Etagenzwiebel ist wahrscheinlich eine in Sibirien entstandene Kreuzung aus der Küchenzwiebel und der Winterheckenzwiebel. Statt Blüten bildet sie Brutzwiebeln an den Blattenden, mit denen sie sich vermehren lässt.

Die Winterheckenzwiebel ist eine winterharte Staude, die in Ostasien beheimatet ist.



'Oignon de Roscoff'



'Oignon doux des Cévennes'



Schalotte 'Longor'



Rumänische Landsorte

Vom Orient in den kühlen Norden

Bereits beim Bau der Pyramiden im alten Ägypten wurden die Sklaven mit Zwiebeln verköstigt, die mit Knoblauch und Rettich als Gemüse angebaut wurden. Später entstanden in den Zwiebelgärten der Griechen und Römer ertragreiche Sorten, die von den Römern dann über die Alpen gebracht wurden. Aber erst ab dem Mittelalter war die Küchenzwiebel in Deutschland weit verbreitet und verdrängte die Nutzung der wilden *Allium*-Arten hierzulande.

Am Bodensee ist der Zwiebelanbau schon ab dem 8. Jahrhundert belegt.

Diese Tradition führt die

Zwiebelsorte 'Höri

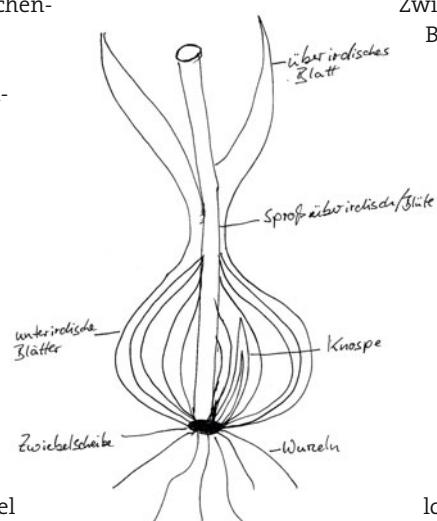
Büle' bis heute fort, während sich in Bamberg Saatgut der 'Bamberger Birnenförmigen Zwiebel' bereits im

14. Jh. als internatio-

naler Export- schlager etablierte.

Bezeichnungen wie 'Stuttgarter

Riesen' weisen auf die einstige lokale Bedeutung einzelner bis heute genutzter Sorten hin.



Große Vergangenheit

In Frankreich haben Sorten wie 'Oignon de Roscoff' eine lange Tradition. In der Region um die Stadt Roscoff angebaut wird sie gelegentlich auch hier angeboten. Roscoff war lange Zeit vom Seehandel geprägt und die gut lagerfähigen Zwiebeln garantierten die Vitamin-C-Versorgung der Seeleute. Später begann dann ein reger Handel der Zwiebeln nach England, wo sie wegen ihres guten Geschmacks sehr geschätzt wurde. Nach dem 2. Weltkrieg war die Konkurrenz der neuen Sorten zu stark, der Anbau ging zurück, aber sie wurde gerettet und heute ist die 'Oignon de Roscoff' eine Delikatesse und geschützte Herkunftsbezeichnung.

Zwiebeln prägen die Landschaft

Die Sorte 'Oignon doux des Cévennes' wird traditionell in den Cévennes, einem Gebirge im Süden Frankreichs, angebaut. Diese süße Zwiebel prägt bis heute in ihrer Herkunftsregion das Landschaftsbild. Sie wird als geschützte Sorte auf durch Trockensteinmauern eingefassten Terrassen von Hand angebaut. In Italien lebt die traditionelle Sortenvielfalt weiter. Bezugsquellen finden Sie auf Seite 81.

Barbara Keller

Aktuelles im: Obstgarten

Auch wenn gelegentliche Wintereinbrüche nicht ganz auszuschließen sind, beginnt jetzt endlich der Frühling. Dies gilt sowohl für den meteorologischen (1. März) als auch für den kalendarischen (20. März) Frühlingsanfang. Die Anzeichen sind auch in der Natur nicht mehr zu übersehen. Pflanzen und Tiere erwachen aus dem Winterschlaf. Beim Spaziergang entdecken wir blühende Anemonen und Schlüsselblumen, hören wieder mehr Vogelstimmen und können die ersten Schmetterlinge fliegen sehen.

Die Benjes-Hecke – Schnittgut sinnvoll verwenden

Der März ist einer der Hauptmonate für den Winterschnitt. Fallen größere Mengen an Ästen und Zweigen an, stellt sich häufig die Frage wohin damit. Eine Möglichkeit für die sinnvolle Verwendung von Schnittgut ist die Anlage einer Benjes-Hecke. Der Name geht auf den Landschaftsgärtner Herman Benjes zurück, der das Konzept in den 1980er Jahren entwickelte.



Benjes-Hecken bieten zahlreichen Lebewesen Unterschlupf.

Benjes-Hecken sind Totholzhecken, die aus aufgeschichteten Ästen und Zweigen gebildet werden. Solche Hecken stellen eine kostengünstige Abgrenzung zu Nachbarflächen dar und bieten einen gewissen Windschutz. Der ökologische Nutzen besteht darin, dass zahlreiche Lebewesen in den locker aufgeschichteten Holzhaufen Unterschlupf, Nahrung und Nistplätze finden. Totholzhecken eignen sich sowohl für den Garten als auch für die Streuobstwiese. Um die gewünschten Effekte zu erzielen, sollte die Hecke mindestens 1 bis 1,5 m hoch und 0,5 bis 1,5 m breit sein. Zur Begrenzung der Form werden seitlich Pfähle im Abstand von 1 bis 2 m in den Boden geschlagen. Zum Befüllen wird zuerst Grobschnitt (dickere Äste, Stämme) und dann obenauf feinere Zweige und Grünschnitt aufgeschichtet.

Auch eine eher pflegeextensive Benjes-Hecke muss ab und zu kontrolliert werden. Hierbei sollte geprüft werden, ob der Aufbau noch ausreichend stabil ist. Eventuell müssen seitliche Stützpfähle erneuert werden. Bestimmte konkurrenzstarke

Gehölzarten wie beispielsweise Brombeeren können sich leicht bewurzeln und innerhalb der Hecke überhandnehmen. Sie sollten dann entfernt werden. Bei langen Trockenphasen kann es sinnvoll sein, die Hecke ein wenig zu bewässern, um ihre Bewohner zu unterstützen. Das aufgeschichtete Holz unterliegt natürlich auch der Verrottung. Entstandene Lücken füllt man dann nach einigen Jahren mit neuem Totholz auf.

Nährstoffversorgung und Bodenfruchtbarkeit im Obstgarten

Ausgangs des Winters ist ein guter Zeitpunkt um organische Dünger wie Kompost, Mist u. a. im Obstgarten auszubringen. Der Hauptnährstoffbedarf bei Obstgehölzen besteht zwar erst einige Wochen später im April und Mai, wenn bei höheren Temperaturen Blüte und verstärktes Triebwachstum einsetzen. Organische Stoffe müssen im Boden aber erst mineralisiert werden, damit die Nährstoffe in für die Pflanzen aufnehmbarer Form vorliegen.

Die Bäume versorgen sich zum Austrieb im Frühjahr vielfach noch aus eigenen Nährstoffreserven, die im Stamm und der Wurzel gespeichert sind und nun mobiliert werden. Organische Dünger haben



Im März beginnen die Obstbäume mit dem Austrieb.

gegenüber den schnell wirkenden mineralischen Düngern einige Vorteile aufzuweisen. Sie verbessern die Bodenfruchtbarkeit und erhöhen den Humusgehalt. Dadurch wird auch das Wasserhaltevermögen des Bodens gesteigert.

Obstbäume, aber auch Beerensträucher und Erdbeeren haben im Vergleich zu manchen Gemüsekulturen einen geringen Nährstoffbedarf. Dies gilt insbesondere für das Hauptnährelement Stickstoff (siehe Tabelle 1).

Nährstoffmangel beim Obst eher selten

Schlechte Erträge, geringe Fruchtgrößen, mangelndes Triebwachstum und weitere Probleme haben in der Regel andere Ursachen als einen tatsächlichen Nährstoffmangel im Boden. Angepasste Schnittmaßnahmen, die Regulierung des Fruchtbehangs und eine ausreichende Wasserversorgung dürften meist einen deutlich größeren Einfluss auf den Anbauerfolg haben. Chlorotische Blätter deuten zwar auf einen Mangel an Spurennährstoffen wie Eisen oder Mangan hin, ursächlich ist hier aber in vielen Fällen ein zu hoher pH-Wert des Bodens, der die Verfügbarkeit dieser Spurennährstoffe einschränkt.

Tabelle 1: Jährlicher Nährstoffbedarf von Obstarten im Vergleich zu einigen starkzehrenden Gemüsearten

Obstarten	N-Bedarf g/m ²	P ₂ O ₅ -Bedarf g/m ²	K ₂ O-Bedarf g/m ²	MgO-Bedarf g/m ²
Apfel, Birne	3	2	6	4
Brombeere, Stachelbeere	4	1	4	2
Erdbeere	6	2	13	3
Himbeere	3	1	4	1
Johannisbeere	6	2	8	2
Kulturheidelbeere	3	1	4	1
Pfirsich	4	2	8	4
Pflaume, Zwetschge, Mirabelle	7	2	8	4
Sauerkirsche	8	2	8	4
Süßkirsche	4	2	8	4
Gemüsearten (Starkzehrer)				
Blumenkohl	22	10	36	3
Weißkraut	27	8	34	5
Wirsing	30	9	34	5



Stippe kann auch bei ausreichenden Kalziumgehalten im Boden auftreten.

Tabelle 2: Mindestens zu erwartende Stickstoffnachlieferung (Nmin, g/m²) während einer Vegetationsperiode

Gehalt an organischer Substanz	Klassifizierung des Bodens	Nmin-Nachlieferung
2 – 4 %	schwach bis mäßig humos	5
4 – 8 %	mäßig humos bis stark humos	10
8 – 12 %	stark bis sehr stark humos	15
> 12 %	sehr stark humos	20

Die allgemein bekannte Stippigkeit des Apfels wird zwar durch einen zu geringen Kalziumgehalt der Früchte ausgelöst. Die Ursachen liegen hier aber normalerweise nicht in einem zu geringen Kalziumgehalt des Bodens begründet. Kalzium ist ein sehr immobiler Nährstoff, der innerhalb der Pflanze kaum verlagert wird. Nach der Aufnahme über die Wurzeln kommt es zu

Sonstige Arbeiten

- Himbeerruten auf 8–12 Stück pro Meter auslichten.
- Pflanzung wurzel nackter Gehölze bis Mitte des Monats abschließen, bzw. Pflanzware im Container verwenden.
- Mehltau befallene Trieb spitzen entfernen.
- Wurzel ausläufer entfernen.
- Nistkästen für Singvögel aufhängen.
- Nisthilfen für Wildbienen aufstellen.
- Erdbeerbeete lockern und von Unkraut befreien.
- Nach dem Sichtbarwerden der Blütenknospen bei verfrühten Erdbeeren, muss die Bedeckung an sehr warmen Tagen tagsüber abgenommen werden.
- Leimringe sollten jetzt wieder entfernt werden.
- Baumscheiben von Obstbäumen und Beerensträuchern zur Verbesserung der Wasserversorgung und zur Unkrautunterdrückung zum Beispiel mit Rindenmulch abdecken.
- An Jungbäumen kann die Verzweigung durch Kerben über der Knospe gefördert werden.

einer Konkurrenz zwischen Blättern und Früchten um das Kalzium. Insbesondere die wachsenden Trieb spitzen sind hier deutlich im Vorteil und können mehr Kalzium an sich ziehen. Stippigkeit tritt daher besonders bei schwachem Behang, über großen Früchten und entsprechend starkem Triebwachstum vermehrt auf. Als Gegenmaßnahmen sind hier am ehesten Kalzium spritzungen der Bäume geeignet, bzw. an bautechnische Maßnahmen, die für gleichmäßigeres Tragen und weniger starkes Triebwachstum sorgen.

Bodenprobe als Basis für Düngungskonzept

Für den Obstgarten empfiehlt es sich, ausgehend von einer Bodenuntersuchung, die alle 5 bis 6 Jahre durchgeführt werden sollte, ein angepasstes Düngekonzept zu entwickeln. Sinnvoll ist es hierbei, auch den Humusgehalt des Bodens untersuchen zu lassen. Humus trägt maßgeblich zur Bodenfruchtbarkeit und zum Pflanzenwachstum bei, da er kontinuierlich wichtige Nährstoffe nach liefert. Tabelle 2 zeigt die zu erwartende Stickstoffnachlieferung in Abhängigkeit des Humusgehaltes des Bodens.

In den allermeisten Fällen reicht eine gelegentliche Kompostgabe auf den Pflanzstreifen, bzw. die Baumscheibe für Obstgehölze vollkommen aus. Die durchschnittlichen Nährstoffgehalte pro Liter Gartenkompost sind hier ersichtlich:

- Verfügbarer Stickstoff (N): 0,75 g/l
- Phosphat (P₂O₅): 4 g/l
- Kalium (K₂O): 9 g/l
- Magnesium (MgO): 2 g/l

Aufgrund der relativ hohen Gehalte an Phosphat und Kalium dürfen Kompostgaben allerdings auch nicht übertrieben werden. Pro Jahr sollten daher nicht mehr als 2 bis 3 l/m² ausgebracht werden.

Thomas Riehl

Gelegentliche Kompostgaben reichen zur Nährstoffversorgung von Obstbäumen in der Regel aus.



 **BAYERISCHES OBSTZENTRUM**
Am Süßbach 1 • 85399 Hallbergmoos • Tel. 08 11 - 99 67 93 23

Obstbäume für kleine & grosse Gärten

jetzt in BIO-QUALITÄT!

Informations- und Verkaufstage

Fr, 01./08./15. März, 13–17 Uhr

Sa, 02./09./16. März, 9–13 Uhr

- **umfassende Beratung** vor dem Baumkauf
- langjährig bewährte, robuste Sorten
- gesundes Pflanzgut höchster Qualität
- patentierter Multi-Wurzel-Container garantiert optimales Weiterwachsen
- Ertrag setzt ab dem 2. Standjahr ein
- einfache Kronenerziehung (z. B. als Spalier, Spindel oder Buschbaum)
- einfacher und wirkungsvoller Schutz vor Obstmaden, Vögeln und Kirschessigfliege
- inkl. Schnitt- und Pflegeanleitung
- Fordern Sie die Broschüre „Obst für kleine Gärten“ an (1,60 EUR in Briefmarken)!
- allergikerfreundliche Apfelsorten

FACHKURSE:

(1) Obstbaumschnitt – verständlich für jedermann!

**Fr, 01.03. und 15.03.24 13.30 Uhr /
Sa, 02.03. und 09.03. 9.30 Uhr**

Vortrag (75 min) und anschließende **Schnittvorführung** (ca. 60 min) im Obstschauarten. Vermittlung der **einfachen Grundregeln**, die zum Erfolg führen (Grundkurs) (alle Kurse inhaltlich identisch)

(2) Spezieller Obstbaumschnitt

Fr, 8.3. 13.30 Uhr/Sa, 16.3.24 9.30 Uhr:

Vortrag (75 min) und anschließende **Schnittvorführung** (ca. 45 min) im Obstschauarten. Schwerpunkte sind **Stein- und Beerenobst** sowie **Spezialtechniken** (Aufbaukurs)

Die Fachkurse sind kostenlos und können ohne Anmeldung besucht werden.

**Wir sind für Sie da
zur Beratung und zum Verkauf
vom 01. März bis 30. April
freitags 13–17 Uhr & samstags 9–12 Uhr**

**Infos und Online-Shop:
www.obstzentrum.de**

Streuobstsorte des Jahres: Bühler Frühzwetschge



Auch wenn sie im Erwerbsanbau verdrängt wird, besitzt die 'Bühler Frühzwetschge' immer noch genug positive Eigenschaften, um sie als Streuobst oder im Garten anzubauen.

Die 'Bühler Frühzwetschge' ist eine sehr bekannte, mittelfrühe Zwetschge mit hohen Erträgen und guter Baumgesundheit. Der Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg (LOGL) hat die Sorte zur Streuobstsorte des Jahres 2024 in Baden-Württemberg erkoren.

In den ersten Jahren wurde sie oft über Ausläufer vermehrt, aber auch die Aussaat spielte eine Rolle. Die generative Vermehrungsmethode bewirkte, dass es verschiedene Typen gibt, die in der Fruchtform und Reifezeit variieren können.

Die 'Bühler Frühzwetschge' ist heute noch vor allem in Süddeutschland und der Schweiz zu finden. Sie hat allerdings, nicht zuletzt aufgrund der vielen Neuzüchtungen, deutlich an Bedeutung verloren.

HERKUNFT UND VERBREITUNG: Um das Jahr 1840 wurde die Sorte im Bühler Stadtteil Kappelwindeck als Zufallssämling entdeckt und bekam daher zunächst den Namen 'Kappler Zwetschge'. Weitere Synonyme sind 'Bühlertaler Frühzwetschge' und 'Frühe aus dem Bühler Tal'.

Die positiven Eigenschaften sprachen sich rasch herum, so dass die Baumanzahl in Mittelbaden schnell und stetig zunahm.

Ab 1890 wurde die 'Bühler Frühzwetschge' europaweit bekannt und vermarktet. Zu dieser Zeit war die Armut aus verschiedenen Gründen groß und die Sorte war für viele Bauersfamilien eine große Hilfe, weshalb ihr in der Region bis heute noch viel Achtung gezollt wird.

WUCHS: Kräftiger Wuchs mit hoch- bis breit-pyramidaler Krone. Die Jahrestriebe sind braunrot und behaart, mit leicht abstehenden Knospen. Die Blüten erscheinen nur an Kurztrieben. Die selbstfruchtbare Sorte kommt relativ spät in den Ertrag, der dann aber hoch ausfällt. Der Baum ist wenig Scharka-anfällig und im Allgemeinen von guter Gesundheit.

FRUCHT: Reife zwischen Juli und Mitte August. Die Früchte sind eirund bis länglich oval geformt, stark bereift, mit einem dünnen Stiel. Säuerlich-aromatischer Geschmack. Das grünlich-gelbe Fleisch löst sich meist gut vom Stein, die Haut lässt sich nicht abziehen.

Eine Verwertung ist möglich sowohl als Konservenfrucht, für Kuchen und Saft, aber auch als Tafelfrucht.

Rolf Heinzelmann/LOGL

Obstsorte: Zuccalmaglio



Viele moderne Apfelsorten schmecken ähnlich, ohne sich geschmacklich gravierend voneinander zu unterscheiden. Für Liebhaber alter Apfelsorten sind dies schlicht und einfach nur »Parfümpfel«. Sie lieben ihre alten »Charakterköpfe«, die abseits des »mainstreams« der Obsttheke noch ihren ausgeprägten geschmacklichen Charakter haben. Hierzu gehört z.B. die alte Sorte 'Zuccalmaglio'.

ENTSTEHUNG: Gezüchtet wurde die Sorte 1878 in Grevenbroich/Rheinland. Als Eltern dienten die bekannte 'Ananasrenette' und der 'Pupurrote Agatapfel'. Wohl aus Dankbarkeit zu seinem Schwiegervater (Justizrat Vinzenz Jakob von Zuccalmaglio) taufte der Züchter, Diedrich Uhlhorn jun., ein Grevenbroicher Ingenieur, seine Züchtung 'Von Zuccalmaglio Renette'.

FRUCHT: Der Apfel selbst ist klein bis mittelgroß und rundlich bis hochgebaut. Die Schale ist grünlich-gelb, bei Vollreife und auf der Sonnenseite dann intensiv gelb und etwas rötlich angehaucht. Die Frucht ist mit kleinen Schalenpunkten sommersprossig überzogen. Markant sind die zahlreichen kleinen Kerne. Sie sind länglich und kurz zugespitzt.

Lässt man das Fruchtfleisch auf der Zunge zergehen, merkt man, dass die wohlgeschmeckende 'Ananasrenette' ihre exotischen Spuren hinterlassen hat. Der Apfel schmeckt saftig und renettenartig würzig. Das Fruchtfleisch ist gelblich, mittelfest, saftig und besitzt ein exzellentes Aroma, das sich v.a. bei später Ernte erst so richtig entfaltet. Das Zucker-Säure Verhältnis ist ausgewogen.

'Zuccalmaglio' lässt sich sowohl als Tafelapfel wie auch als Wirtschaftsapfel vielseitig verwenden.

WUCHSEIGENSCHAFTEN, ANBAUEIG-NUNG: 'Zuccalmaglio' wächst in der Jugend kräftiger, im Alter relativ schwach. Die Fruchtruten sind lang und manchmal relativ dünn. Sie sollten durch einen regelmäßigen Schnitt überwacht und dichter Behang, so möglich, ausgedünnt werden. Die Äpfel bleiben sonst relativ klein. Der Baum trägt regelmäßig.

Die Blüte dauert recht lange und gilt als relativ unempfindlich. 'Zuccalmaglio' ist ein guter Pollenspender und recht robust gegen Apfelschorf. Auf feuchten Lagen neigt die Sorte leicht zu Krebs.

Man findet große Bäume öfter noch auf Streuobstwiesen. Die Sorte lässt sich aber auch prima auf schwach wachsenden Unterlagen ziehen.

PRAXISERFAHRUNGEN: 'Zuccalmaglio' zählt zu den zuverlässigsten Trägern im Obstmuttergarten des Kreisverbandes Coburg. Selbst nach den ersten kräftigen Frösten sind die Früchte, die sich sehr lange am Baum halten, entweder frisch vom Baum gepflückt, bzw. aufgelesen noch genusswürdig.

Der windfeste Winterapfel ist ab Ende Oktober bis in den November pflückreif und hält im Naturlager bis Februar/März. Thomas Neder

Besondere Zwetschgen: Bayerische Dattelzwetschge

VIOLENTE DATTELZWETSCHGE: Sie war einst in Mitteleuropa weit verbreitet und wurde wegen ihres Aromas geschätzt. Ihre Früchte schmecken sehr gut, aber das Fruchtfleisch löst sich nicht vom Stein, und in Jahren mit Hitzeperioden kurz vor der Reifezeit verkochen die Früchte regelrecht am Baum. Das Fruchtfleisch wird dann braun und ungenießbar. Zumindest verliert sie ihr hervorragendes Aroma, weshalb sie sehr geschätzt war.

Auch das ist ein Effekt des Klimawandels: Sorten, die wegen ihrer Fruchtqualität angebaut wurden, bilden diese unter den veränderten klimatischen Bedingungen nicht mehr aus. Die 'Violette Dattelzwetschge' ist deswegen heutzutage in weiten Gebieten Mitteleuropas nicht mehr für die Fruchtproduktion zu empfehlen.

ZWETSCHGENZÜCHTUNG: Die Zwetschgenvielfalt zu erhalten und zu erweitern, ist Ziel der Arbeiten am Bayerischen Obstzentrum. Ihr Ursprung geht zurück auf die Hohenheimer Zwetschgenzüchtung, die von Dr. Walter Hartmann initiiert wurde. Weitergeführt wurden sie am Fachgebiet Obstbau der TU München in Weihenstephan. Nachdem das dortige Fachgebiet nicht mehr neu besetzt wurde, hat sich das Bayerische Obstzentrum in Hallbergmoos

der Zwetschgenzüchtung angenommen. In dessen umfangreicher Pflaumen-Genbank wird die 'Violette Dattelzwetschge' schon lange beobachtet und geschätzt. Deshalb wurde sie vielfach als Elternsorte in der Kreuzungszüchtung verwendet. Damit der Charakter als Dattelzwetschge erhalten bleibt, wurde sie bevorzugt mit Sorten mit länglichen Früchten gekreuzt. Die best-schmeckenden wurden ausgewählt und einer eingehenden, langjährigen Prüfung u. a. auf Ertragsstabilität, Robustheit gegen Hitze und Baumgesundheit unterzogen. Dabei fiel ein Baum besonders ins Auge: die jetzige 'Bayerische Dattelzwetschge'.

WUNDERSCHÖN, HITZESTABIL & KÖSTLICH: Auch in Hitzesommern verlieren die Früchte der 'Bayerischen Dattelzwetschge' nicht ihre Qualität. Ihre hübsche, sonnen-seits rot gepunktete Schale erinnert an Mirabellen. Das Fruchtfleisch ist fest, hoch aromatisch und löst sich sehr gut vom Stein.

Die Früchte sind eine Delikatesse. Ein hoher Zuckergehalt (24–30 Brix) ist der Garant dafür. Die Sorte reift Mitte August, die Früchte können mindestens 10 Tage am Baum hängen bleiben, selbst wenn es sehr warm ist. Mit 17–19 g sind die scharak-toleranten Früchte knapp so schwer wie bei 'Hauszwetschgen'.



Als Dattelzwetschgen werden Zwetschgen mit sehr lang gezogenen Früchten bezeichnet, die deswegen in ihrer Form an Datteln erinnern.

Diese Sorte ist ein neuer Mosaikstein im bunten Bild der Pflaumen- und Zwetschgensorten und glänzt mit ihrer hochwertigen Frucht. Und eine hohe Fruchtqualität ist ja genau der Grund, weshalb der Freizeitgärtner Obst im Garten anbaut.

Dr. Michael Neumüller
Bayerisches Obstzentrum in Hallbergmoos



GEWÄCHS-HÄUSER STURMSICHER. STABIL.



made in Germany

Jetzt im Online-Shop bestellen oder kostenlosen Katalog anfordern!

Kostenlose Lieferung durch eigenen Fuhrpark!

WAMA
GEWÄCHSHÄUSER
HOLLERTZUG 27 | 57562 HERDORF
TELEFON 02744/704
WWW.WAMADIREKT.DE

»Stunde der Wintervögel« 2024

Das sind die Ergebnisse

Über 130.000 Menschen haben sich in ganz Deutschland an der »Stunde der Wintervögel« im Januar 2024 beteiligt. Nun haben NABU und LBV die Ergebnisse der Vogelzählung vorgestellt: An der Spitze steht wie schon im Vorjahr der Haussperling, gefolgt von Kohl- und Blaumeise. Laut NABU waren die beiden Meisenarten deutlich häufiger in den Gärten vertreten, als im letzten Jahr.

In Bayern bleiben die Top 5 unverändert zum letzten Jahr: Trotz einiger Abnahmen hält sich der Haussperling auf dem Spitzensplatz. Auf Platz 2 folgt die Kohlmeise und den 3. Platz belegt der Feldsperling. Danach kommt die Blaumeise, gefolgt von Amsel, Buchfink, Grünfink und Elster. Der Erlenzeisig schafft es diesmal auf Platz 9, das Rotkehlchen beschließt die Liste der Top 10.

Wegen der eisigen Temperaturen am Zähwochenende und Schnee in Skandinavien wurden zahlreiche nordische Gäste, wie Bergfink, Schwanzmeise, Kernbeißer oder Gimpel gezählt. »Einige Kurzstreckenzieher wie Mönchsgrasmücke, Hausrotschwanz oder Zilpzalp haben den Wetterkapriolen getrotzt und sind in ähnlicher Anzahl wie in den Vorjahren in den Gärten anzutreffen«, so die LBV-Biologin Dr. Angelika Nelson. In einigen Gärten gab es auch überraschende Sichtungen von Seidenschwänzen, Waldoreulen und sogar Sommergoldhähnchen.

Im Durchschnitt wurden 32 Vögel pro Garten in Bayern gezählt. Doch der LBV prognostiziert, dass der Vogelbestand stetig abnehmen wird. Deshalb ist es umso wichtiger, in unseren Gärten Strukturen zu schaffen, die Vögeln genügend Nist- und Nahrungsmöglichkeiten bieten.

Die genaue Auswertung, welche Vogelarten wo und wie häufig gesichtet wurden, gibt es unter:

www.stunde-der-wintervoegel.de, bzw. www.nabu.de.



Der Seidenschwanz war einer der Überraschungsgäste. Sein Zugverhalten schwankt von Jahr zu Jahr.



*Primula japonica
'Apple Blossom'*

Empfehlenswerte Primelschönheiten für den Hausgarten

Primeln erinnern an die Gärten der Großeltern und die ersten selbst gepflückten Blumensträuße der Kindheit. Oft verzaubern sie mit vertrautem Charme des Biedermeier, überraschen aber vielfach auch mit exotischen Blüten, die sich über mehrere Etagen verteilen. Die Vielfalt ist mit mehr als 300 Arten immens. Viele Primelarten stammen aus Asien. Besiedelt werden die unterschiedlichsten Standorte. Hierzu gehören z.B. Felspalten, halbschattige Wälder und Sumpfzonen. Dabei sind viele Arten keine ausgesprochenen Sonnenkinder, sondern Freunde lichten Schattens.

Die Primelblüte erstreckt sich nicht nur auf den Frühling, sondern reicht bei manchen Arten bis in den August. So öffnen die *Primula Juliae-Hybriden* ihre Blüten bereits im März, die Sommerprimel (*P. florindae*) erfreut noch im August mit ihrem gelben Blütenflor. Nachfolgend empfehlenswerte Arten für den Hausgarten vom Frühjahr bis in den August.

Die Rosenprimel – karminroter Farbklecks am Gartenteich

Die sich bereits im März langsam öffnenden karminroten Blüten der Rosen- bzw. Sumpfprimel (*Primula rosea*) sind ein nicht zu übersehender Blickfang. Ursprünglich stammt sie aus Afghanistan und Kaschmir, im Hausgarten kann sie an feuchten, humusreichen Bach- und Teichufern angepflanzt werden. Der Standort sollte halbschattig und der Boden leicht sauer und nicht zu schwer sein. Eine üppig blühende Sorte ist 'Gigas', die bis 20 cm hoch wird. Gute Blühpartner der Rosenprimel sind z.B. die leuchtend gelbe Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*), das himmelblaue Sumpfvergissmeinnicht (*Myosotis palustris*) oder die variabel gefärbten Gauklerblumen (*Mimulus sp.*).

Kugelprimel – Bunte Blütenballone leuten das Frühjahr ein

Die Kugelprimel (*Primula denticulata*) ist eine fernöstliche Schönheit, die schon lange ein Klassiker in den Hausgärten geworden ist. Wild wächst die fein behaarte Pflanze in Westchina, dem Himalaja und in Afghanistan, wo man sie in Höhenlagen bis zu 4.000 m findet. Auf kräftigen Stängeln sitzend, macht sie bereits ab Ende März mit ihren bunten, bis zu 30 cm hohen Blütenständen in Form einer leuchtenden Kugel auf sich aufmerksam. Weiß strahlt die Sorte 'Alba', 'Rubin' gefällt durch ein leuchtendes Karminrot.

Da die Blüte sehr frühzeitig im Jahr erscheint, empfiehlt sich ein etwas frostgeschützter Standort. Die Kugelprimel liebt einen luft- und bodenfeuchten Platz, der Boden sollte nährstoffreich und humos sein. In rauen Lagen ist ein leichter Winterschutz aus Fichtenreisig sinnvoll. Auf eine dicke schützende Laubschicht sollte eher verzichtet werden, da es sonst leicht zu Fäulnis kommen kann.

Die Kugelprimel lässt sich leicht durch Samen vermehren. Allerdings erhält man hierdurch meistens ein buntes Farben-

gemisch. Dies kann interessant sein, wenn man selbst Züchter spielen will und aus der Vielzahl unterschiedlicher Sämlinge dann einen bestimmten Typ auswählen möchte. Durch Teilung lassen sich die persönlichen Favoriten anschließend sortenrecht weiter vermehren. Das gleiche funktioniert mittels Wurzelschnittlingen.

Generell empfiehlt es sich, Kugelprimeln nach drei bis vier Jahren zum Erhalt der Vitalität hochzunehmen, zu teilen und neu aufzupflanzen.

Passende Nachbarn für die Kugelprimel sind z.B. Lungenkraut (*Pulmonaria angustifolia*), Gedenkemein (*Omphalodes verna*) oder das Kaukasus-Vergissmeinnicht (*Brunnera macrophylla*).

Gartenaurikel Primel im Biedermeierlook

Die Gartenaurikel (*Primula pubescens*) ist ursprünglich ein Wildbastard und geht aus einer Kreuzung von *Primula auricula* und *Primula hirsuta* hervor. Sie kommt in der Natur dort vor, wo Kalkgebirge und Silikatfelsen zusammentreffen. Groß- und reichblütige Sorten in unterschiedlichen Farbtönen erzielte man durch Rückkreuzungen mit den Eltern. Von Schwarzbraun bis Feuerrot mit gelben, weißen oder olivfarbenen Augen reicht das Spektrum.

Hinten leuchten *Primula florindae* in Gelb, und Etagenprimeln in verschiedenen Farben schaffen einen eleganten Übergang zu den edlen *Primula vialii*.



Gartenaurikel blühen von April bis Juni und lieben eine frisch-humose Erde. In manchen Katalogen werden sie auch noch als *Primula x hortensis* angeboten. Die Primel im Biedermeierlook bevorzugt einen etwas absonnigen Standort und ist sehr wuchsrig. Wie die meisten Primeln sollten auch sie nach einigen Jahren geteilt werden. Bei der Neupflanzung ist es vorteilhaft, die jungen Pflanzen etwas tiefer zu setzen, da sie die Eigenart besitzen, hoch zu wachsen.

Die Sumpfprimel Schönheit feuchter Standorte

Die Sumpfprimel (*Primula japonica*) zählt zu den Etagenprimeln, bei denen die Blüten quirlförmig auf verschiedenen Etagen entstehen. Sie ist eine sehr stolze und außergewöhnliche Erscheinung, gilt aber als dankbare und ausdauernde Gartenpflanze. Wie die andere Etagenprimel benötigt sie – halbschattig gepflanzt – eine deutliche Grundfeuchte des Bodens. Sagt ihr der Standort zu, wächst sie auf stolze 45 – 60 cm heran und trägt im Juni 1 bis 6 Blütenquirle. Bei der reinen Art ist die Blüte karmin- bis purpurfarben und trägt ein gelbes bis rötlches Auge. Die breite Sortenpalette hält auch eine Reihe anderer Farben bereit. So leuchtet die Sorte 'Alba' weiß, 'Carnea'



schimmert fleischfarben und 'Purpurmantel' besticht mit einem edlen Purpurrot. Fühlt sie sich wohl, sät sie sich auch selbst aus.

Erlesene Schönheiten unter den Etagenprimeln sind weiterhin z.B. die purpurkarminfarbene *Primula beesiana*, die orangegelbe bis orangerote *Primula bulleyana* oder die gelb bis rot gefärbten Mischungen von *Primula x bullesiana*. Sie sind zwar nicht besonders langlebig, lassen sich aber leicht aus Samen neu heranziehen.

Die Orchideenprimel die »Prinzessin« unter den Primeln

Eine edle Rarität für Staudenliebhaber ist die Orchideenprimel (*Primula vialii*). Besonders im Juni/Juli, ist sie ein einzigartiger Blickfang im Garten, wenn sie ihre 30 bis 60 cm hohen Blütenähren in die Höhe schiebt. Sieht man die Blüte zum

ersten Mal, denkt mal wohl eher an eine Orchidee. Ihre Heimat liegt in Yunnan, wo sie auf hochgelegenen sumpfigen Wiesen mit gutem Wasserabzug in kühler Lage vorkommt.

In unseren Gärten sagt ihr ein leicht schattiger Standort in einem feucht humosen, leicht sauren Boden zu. Wird sie regelmäßig geteilt, kann man sie durchaus über mehrere Jahre im Garten halten. Generell gilt sie aber eher als kurzlebig. Eine Aussaat durch Samen gelingt relativ leicht, die staubfeinen Samen sollten allerdings nicht überdeckt werden. Aus Samen

Literaturempfehlung:

Dr. Fritz Köhlein: *Primeln*. Ulmer Verlag.
Bestellbar über unsere Gartenbuchhandlung: www.shop.gartenratgeber.de

gezogen, blüht sie erst im zweiten Jahr. Besonders reizvoll wirkt sie als Gruppe gepflanzt.

Die Sommerprimel Primelfinale im August

Gegen Ende der Primelsaison öffnet die Tibet-Sommerprimel (*Primula florindae*) im Juli/August ihre schwefelgelben duftenden Blüten. Sagt der Standort zu, werden die kräftigen Blütenstände über einen Meter hoch. Rechnet man den Blattstiel dazu, kann auch das Blatt bis zu 50 cm groß werden. Hierzu ist allerdings ein nährhafter, humusreicher Boden in luft- und bodenfeuchter Lage notwendig. Am Naturstandort wächst sie im Umfeld schattiger Sumpflagen bis in Höhen von 4.000 m. Neben gelben Blüten ist auch 'Red Form' mit roten Blüten bekannt.

Thomas Neder

Scharfe Vielfalt für die Küche

Zwiebeln sind in der Küche so selbstverständlich, dass man sich kaum mehr Gedanken um sie macht. So vielfältig wie ihre Verwendung, so vielfältig ist auch das Arten- und Sortenspektrum. Die Küchenzwiebel (*Allium cepa*) ist mit vielen Sorten am weitesten verbreitet, man kann sie im Garten sowohl als Säzwiebel, als auch als Steckzwiebel anbauen. Ihre Verwandte, die Etagenzwiebel (*Allium cepa* var. *viviparum* oder *Allium x proliferum*) wird ausschließlich vegetativ vermehrt, während die Winterheckenzwiebel (*Allium fistulosum*) üblicherweise ausgesät wird.

Bewährte Würze im Beet

Küchenzwiebeln sind Mittelzehrer, die bis kurz vor der Ernte mild feucht gehalten werden sollten. Zu hohe Nährstoffversorgung während der Kultur verursacht Dickhalsigkeit. Zwiebeln sind anfällig für Pilzkrankheiten. Zur Vorbeugung empfiehlt sich ein offener Stand und Fruchtwechsel über 4 – 5 Jahre, auch zu anderen Zwiebelgewächsen. Bei der Mehlkrankheit muss man sogar damit rechnen, dass die Sporen 9 Jahre im Boden überdauern. Im Fruchtwechsel sollten zu Erbsen, Bohnen, Gelben Rüben, Sellerie und Rote Bete zwei Jahre Abstand gehalten werden, um Nematoden im Boden zu bekämpfen.

Da Zwiebeln kaum in der Lage sind, Unkraut zu verdrängen, ist hacken und jäten besonders wichtig. Weitere Voraussetzungen für ein gutes Zwiebelwachstum sind Wärme, Sonne und eine Tageslänge von 12 bis 14 Stunden. Nach gegücktem Anbau geht es im Hochsommer an die Ernte. Sobald zwei Drittel der Schlotten abgestorben sind, kann man bei trockener Witterung die Pflanzen aus dem Beet ziehen. Vor allem wenn das Wetter feucht ist, beugt man durch Nachtrocknen an einem warmen, trockenen Ort Krankheiten im Lager vor. (Mehr zur Geschichte und Botanik finden Sie auf S. 73)

Von Klein auf

Der Anbau von Steckzwiebeln ist so beliebt, weil er einfach ist. Steckzwiebeln werden nach den letzten Frösten gesteckt und bis kurz vor der Ernte mild

feucht gehalten. Sie wachsen zügig und sind früh erntereif. Die häufige Verwendung von Steckzwiebeln hat das Sortensterben beschleunigt, denn nur wenige Betriebe produzieren ein kleines Sortiment. Diese Verarmung hat Krankheiten wie die Wurzelhalsfäule begünstigt.

Dabei haben Saatzwiebeln Vorteile: Sie werden in größerer Sortenvielfalt angeboten als Steckzwiebeln, sie halten länger im Lager und sie sind robuster, besonders wenn es sich nicht um Hybriden, sondern um samtfeste Sorten handelt.

Leider haben die Sämlinge eine langsame Jugendentwicklung, deshalb sollte ein Beet mit geringer Unkrautbelastung dafür reserviert werden.

Bei der Aussaat bieten sich zwei Möglichkeiten: die warme Voranzucht oder die Direktsaat. Bei der Voranzucht kann ab Februar bei über 20 °C ausgesät werden. Ein warmes

Fensterbrett ist dafür gut geeignet. Nach der Keimung sollte man etwas kühler weiterkultivieren. Pikieren ist nicht unbedingt nötig, es reicht, wenn man den Aussaattopf, sobald er durchgewurzelt ist, als Ganzes in einen größeren Topf umtopft. Das kann auch ein zweites Mal nötig sein, bis die Jungpflanzen Ende April ausgepflanzt werden. Zuvor ist es sinnvoll die Pflänzchen im Schatten abzuhärten, damit sie keinen Sonnenbrand bekommen.

Wussten Sie, dass Sie Zwiebeln nicht nur als Steckzwiebeln kultivieren, sondern auch aussäen können? Für den Vielfaltsgarten ist das besonders interessant, denn die Auswahl an Sorten ist dabei größer, sagt Gärtnerin Barbara Keller. Sie stellt einige Zwiebelarten und -sorten vor und erklärt, worauf es bei der Aussaat und beim Anbau ankommt.



Vor dem Pflanzen werden die Schlotten um die Hälfte eingekürzt, damit die Pflanzen leichter einwurzeln können. Dabei ist darauf zu achten, dass die Zwiebeln nicht mehr als zur Hälfte in die Erde kommen, sonst wachsen sie nicht gut.



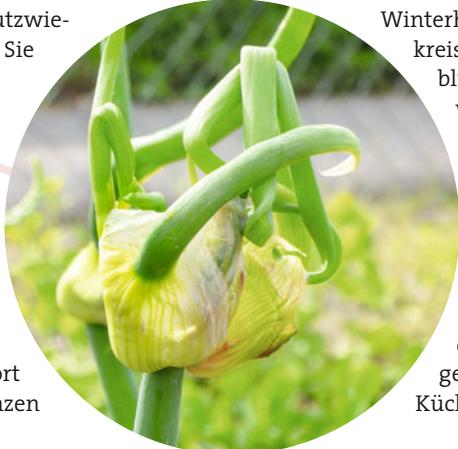
Die Direktsaat kann ab März auf ein unkrautfreies Beet erfolgen, das sehr gut gejätet werden muss, bis die Zwiebelchen gut sichtbar sind. Wintersäzwiebeln für die Ernte als Frühlingszwiebeln werden im Sommer gesät und vertragen Frost bis -20 °C.

Gesellige Familienzwiebel

Schalotten, auch Familienzwiebeln genannt, blühen nicht, sondern bilden eine Anzahl von Tochterzwiebeln. Das unterscheidet sie von den Küchenzwiebeln, die blühen und nur eine einfache Zwiebel ausbilden. Schalotten sind Stauden, die bis -8 °C vertragen. Das Zwiebelwachstum wird durch lange Tage und sommerliche Temperaturen gefördert. Die im Sommer gewachsenen Tochterzwiebeln werden zum Kochen und zur Vermehrung verwendet.

Wuschelkopf im Beet: Die Etagenzwiebel

Typisch für die Etagenzwiebel (*Allium cepa* var. *viviparum* oder *Allium x proliferum*) ist, dass sie keine Blüten bildet, sondern Brutzwiebeln an den Enden einiger ihrer röhrenförmigen Blätter. Die Schlotten erreichen eine Höhe von etwa 40 cm. Auch aus den Brutzwiebeln können weitere Brutzwiebeln entstehen. Sie wächst also in Etagen. Diese Last wird mit der Zeit zu schwer und die Blätter knicken ab, die Brutzwiebeln gelangen an den Boden und wurzeln dort ein. Ältere Pflanzen



bilden einen Horst aus Tochterzwiebeln. Etagenzwiebeln lieben sonnige, warme Plätze, benötigen wenig Nährstoffe und Wasser. Sie sind zwar robust, wegen möglicher Pilzkrankheiten ist es dennoch ratsam, nach ein paar Jahren den Platz zu wechseln. Am besten steckt man die Brutzwiebeln im August in ein neues Beet. Regelmäßiges Ausputzen der Blätter hält die Pflanzen gesund. Etagenzwiebeln sind sehr lange grün, deshalb kann man bis in den Herbst hinein und zeitig im Frühjahr die Schlotten nutzen. Die Brutzwiebeln sind scharf und schmecken angebraten lecker.

Winterheckenzwiebel – frisches Grün im Winter

Die Winterheckenzwiebel ist mehrjährig. Die Pflanze bildet dichte Horste mit bis zu 80 cm hohen Blättern, die vor dem Schnittlauch treiben und sehr lange im Winter grün bleiben. Sie zieht erst bei Minusgraden ein. Auch bleibt sie länger gesund, wenn sie regelmäßig ausgeputzt wird. Ab dem 2. Jahr blüht die Winterheckenzwiebel und gehört dann zu den Insektenlieblingen im Gemüsebeet. Die Winterheckenzwiebel wird im März oder August durch Saatgut vermehrt. Von ihr gibt es auch Sorten, die als Frühlingszwiebeln angebaut werden.

Schopfhyazinthe – vom »Arme-Leute-Essen« zur Delikatesse

In Italien wird die Schopfhyazinthe als Zwiebel geschätzt. Sie kommt in Südalitalien noch wild vor und wurde ursprünglich in schlechten Zeiten gesammelt. Heute baut man diese Besonderheit an, um die Zwiebeln nach drei Jahren zu ernten und zu essen. Auch bei uns sind Schopfhyazinthen winterhart, ob sich der Anbau im Garten lohnt, könnte erprobt werden.

Die nächste Generation

Küchenzwiebelsaatgut lässt sich leicht selbst gewinnen. Es darf allerdings keine andere Küchenzwiebelsorte oder Winterheckenzwiebel im Umkreis von 200 m blühen, denn sonst würde es zu Kreuzungen kommen. Man braucht 20 gesunde, trocken bei kühlen Temperaturen, aber frostfrei über den Winter gelagerte große Küchenzwiebeln.

Bezugsquellen:

Bingenheimer:
www.bingenheimersaatgut.de

Dreschflegel:
www.dreschflegel-saatgut.de

Franchi Sementi:
www.italienische-samen.de

Sativa:
www.sativa.bio/de

Für Etagenzwiebeln:
www.prospeciera.de/sorten

Viele weitere Tipps rund um den Vielfaltsgarten finden Sie auch unter www.vielfaltsmacher.de.

Im Frühling, wenn die Zwiebeln beginnen auszutreiben, werden sie mit 25 cm Reihenabstand und 15 cm Abstand in der Reihe ausgepflanzt. Die Blütenstiele können hoch werden, deshalb knicken sie leicht und brauchen Unterstützung.

Die Samen reifen Mitte bis Ende August. Damit sie nicht ausfallen, kann man sie bereits ernten, sobald die Hüllblätter um die Samen braun werden und die ersten schwarzen Samen sichtbar sind. Anschließend an einem trockenen warmen Ort nachtrocknen. Danach dann das Saatgut und die Hüllblätter in einem Sieb trennen und ausblasen. Da Zwiebeln viele taube Samen bilden, bietet sich anschließend eine Nassreinigung an: Dazu die Samen in einem Behälter mit Wasser geben. Die taub Samen schwimmen oben und können abgeschüttet werden.

Die keimfähigen Samen anschließend beim Abgießen in einem Sieb auffangen, auf Küchentüchern dünn auslegen und schnell wieder trocknen. Zwiebelsaatgut kühl, trocken und dunkel lagern. Es ist nur wenige Jahre haltbar. Man kann es aber in dichten Gefäßen einfrieren, so bleibt es viele Jahre keimfähig.

Barbara Keller





Im Gewächshaus ernten rund ums Jahr

Ganz gleich, ob es draußen regnet, stürmt oder schneit, unter einem Glasdach ist es viel wärmer und gemütlicher als draußen, und das genießen nicht nur die Pflanzen.

Im März schon knackige Radieschen ernten, im April den ersten Salat, ab Juni Stangenbohnen, Gurken im Überfluss und dazu noch schmackhafte Tomaten bis in den Dezember. Das entlastet nicht nur die Haushaltskasse – es macht auch viel Spaß.

Günstige Heiz-Alternativen

Wer die Pflanzen vor Frösten schützen kann, ist gut dran. Doch Heizung ist nicht unbedingt gefragt, allzu viel Wärme kann sogar schaden. Salate gedeihen z. B. am besten bei kühlen, mäßigen Temperaturen, zu viel Wärme vertragen sie schlecht. Nur Aussaaten unter 18 °C keimen sicher. Höhere Temperaturen können dagegen zur Keimhemmung führen. Das gilt sowohl für den Sommer als auch für den Winter, wenn das wenige Tageslicht kaum ausreicht, um Zuwachs zu bilden. Mehr als 10 bis 12 °C führen dagegen bei winterlichem Lichtmangel leicht zum Vergeilen.

Kulturzeiten für Trebsalate, Radieschen und Rettiche können extrem lang sein. Die Kulturdauer bei Kopfsalat beträgt im Sommer von April bis Juni nur 60 Tage, im ungünstigen Zeitraum von November bis März aber 180 Tage. Prüfen Sie deshalb, ob es sich wirklich lohnt, Wintergemüse mit Heizung zu kultivieren. Ein unbeheiztes Kalthaus aus Folie oder Glas verfrüht oder verlängert die Ernteperiode beträchtlich. Lassen Sie lieber mit Herbstkulturen und letzten Tomaten die Saison ausklingen und starten Sie mit Aussaaten erst ab Februar in die neue Saison.

Start im März

Ab Ende März erwacht das Gewächshaus zum Leben. Dann ist mit Dauerfrösten nicht mehr zu rechnen. Einfache Zusatzheizungen überbrücken die wenigen Frostnächte. Gut geeignet sind elektrische Heizlüfter mit 2000 Watt

Leistung und eingebautem Thermostat (Frostwächter), die für Temperaturen bis 10 °C kostengünstig arbeiten, denn sie laufen nicht im Dauerbetrieb, sondern schalten sich erst bei Gefahr für kurze Zeit ein. Wo es keinen Stromanschluss gibt, kann man Propangas- und Ölheizungen einsetzen. Als Notbehelf kann man die Wärmeabstrahlung kurzfristig durch aufgelegtes Zeitungspapier bremsen. Wer Energie sparen will, kann sein Gewächshaus



Frühjahrsgemüse im Gewächshaus:
Feldsalat, Spinat, Winterportulak und Schnittlauch

mit Noppenfolie umkleiden und damit den Wärmeverlust um 3 bis 4 °C bremsen.

Gewächshaus im Frühjahr

Ab Mitte Februar kann man neben Sommerblumen wie Petunien, Salvien und Lobelien auch schon Frühgemüse aussäen: Salat, Sellerie, Treibkohlrabi, Lauch, Frühkohl und Küchenkräuter. Ab Anfang März folgen dann Arten, denen eine zu frühe Aussaat eher schadet. Tomaten und Paprika sollen zum Auspflanzen Mitte Mai kräftig und gedrungen sein. Bei zu früher Aussaat werden sie leicht überständig. Gurken sät man unter Glas am besten erst Anfang April.

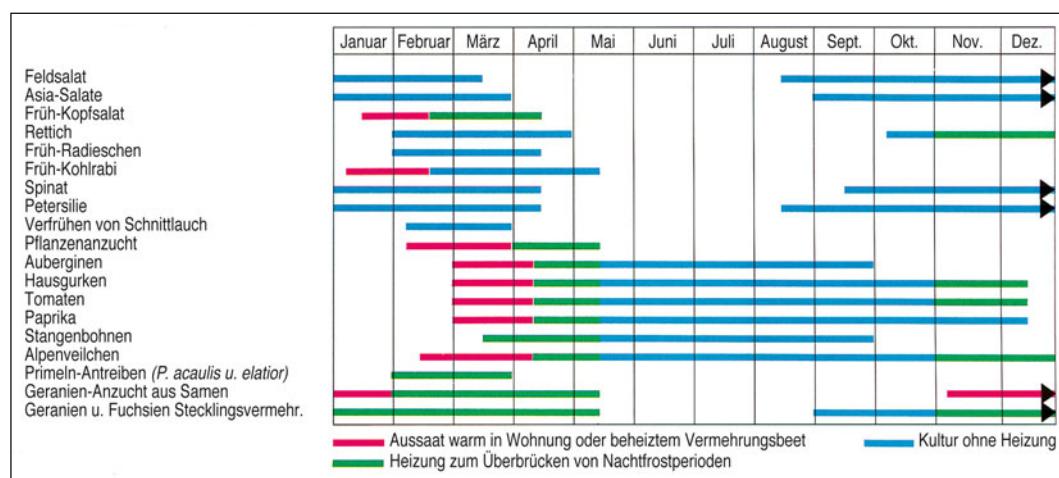
Wegen der Heizkosten lohnt es nicht, über die Wintermonate Salate, Radieschen, Tomaten oder Anderbeeren durchzukultivieren. Im ungeheizten Glas- oder Folienhaus sind frostharte Alternativen wie Spinat, Feldsalat, Winterportulak, Löfekraut, Rukola, Löwenzahn oder Scherkohl sinnvoller.

Wer jetzt seine warme Fensterbank im Haus für Anzuchten nutzt, kommt danach mit wenig Aufwand für Notfälle (z. B. Vlies als Beetabdeckung, Elektroheizung mit Frostwächter, energiespeichernde Beta-Solar-Wasserschläuche) über die Runden. Steigende Wärme und immer mehr Tageslicht bringen ab März im frostfrei gehaltenen Gewächshaus schon die ersten Ernten.

Hauptkulturen

Gurken oder Tomaten? Gurken bevorzugen hohe Luftfeuchtigkeit. Bei Tomaten und Auberginen sollte dagegen eher ein trockenes Lüftchen wehen, damit der Pollen ohne zu verkleben auf die Narbe fallen kann und die Fruchtbildung in Gang kommt. Der Platz im Gewächshaus ist zu kostbar, um nicht eine tragbare Lösung für alle Kulturen zu finden, die sich auf den wenigen Quadratmetern entfalten sollen. Mein Vorschlag: Die Gurken werden auf den hinteren, schlechter durchlüfteten Stellen gepflanzt, die Tomaten kommen dagegen nach vorne, in die Nähe der Tür und der Dach- und Seitenlüftungen. Oder: Gurken nehmen mit dem schattigeren Teil des Gewächshauses vorlieb und die Tomaten erfreuen sich der vollen Sonneninstrahlung.

Auch die Melonen und Stangenbohnen benötigen für einen guten Fruchtansatz viel Licht. Auberginen, milde Paprika und scharfe Peperoni, weil von niedrigem Wuchs, finden zwischen den Tomaten ihren Platz, möglichst dicht am Glas, denn



alle sind sonnenhungrig. Damit wären die Hauptkulturen für den Sommer schon genannt. Kurzfristig dazu ordnen kann man Nebenkulturen wie Kohlrabi, Zucchini, Radieschen, Rettiche, Kresse, Kräuter und im Herbst dann Endivien oder sogar ein paar der schnell wachsenden Blumen, die zum Winter hin noch Blüten bringen, wie Ringelblumen, Jungfer im Grünen oder einjährige Sommer-Margeriten.

Ertragreiche Gurken

Die kleinen Traubengurken (Cornichons) sind besonders ertragreich – die richtige Züchtung vorausgesetzt. Wählen Sie die bestmögliche Sorte, mit möglichst vielen Krankheitsresistenzen und sparen Sie nicht am Saatgutpreis. Alte Sorten können bitter werden – moderne sind frei von Bitterstoffen – und bilden nur zu 30 bis 50 % fruchtbildende weibliche Blüten. F1-Hybriden

entwickeln dagegen aus jeder Blüte eine Frucht, die überdies noch kernlos ist. Gewächshaus-Salatgurken wie 'Bella', 'Flamingo', 'Maxime' oder 'Futura' zeichnen sich durch umfassende Krankheitsresistenzen aus. Wichtig für die eigene Anzucht: Nur 1 bis 2 Samen pro Topf säen, denn die Pflanzen vertragen kein

Auseinanderreißen der Wurzelballen. Bei der Keimung und auch später kommt es auf genügend hohe Temperaturen an: nicht unter 22 °C, besser 25 °C, auch nachts.

Gurken gehören zu den Starkzehrern, bei zu geringer Ernährung werden angesetzte Früchte leicht wieder abgestoßen. Faulende Wurzeln und Welkekrankheit, verursacht durch Bodenpilze, zählen mit zu den bedeutendsten Schwierigkeiten bei der Gurkenkultur im Gewächshaus. Erwerbsgärtner arbeiten daher nur mit veredelten Pflanzen, die auf dem Wurzelwerk des Feigenblattkürbisses (*Cucurbita ficifolia*) der Fusarium-Welkekrankheit standhalten.

Da die anfangs noch schwachen Pflanzen überfordert sind, müssen zur Kräftigung zunächst alle Früchte bis zu einer Höhe von ca. 1 m entfernt werden. Der Rest darf ausreifen. Mini-Snackgurken wie 'Printo', 'Picolino' oder 'Iznik' entwickeln kaum Seitentriebe, die Früchte setzen büschelweise an. Dieser Gurtkentyp erreicht mit 15 bis 20 cm Länge nur die Hälfte der Länge von Schlangengurken, dafür setzen die Pflanzen reichlicher an und kommen ohne Schnitt zurecht.



Mini-Schlangengurke 'Lothar'

Vollreif schmecken Tomaten am besten

Fast immer richtig liegt man mit den süß- und kleinfrüchtigen Cherry-Tomaten mit langen Trauben. Eher mittelmäßig schmecken die großen Fleisch- und Ochsenerz-tomat en, gegrillt oder gratiniert dagegen kann es fast nichts Leckeres geben.

Die beste Zeit, um wüchsige, gedrungene Pflanzen zu erhalten, ist die Aussaat ab Anfang bis Mitte März. Die Jungpflanzen sollten hell bei 20 bis 25 °C (nicht zu kalt) herangezogen werden. Auch mit dem Abhärten im Mai darf man es nicht übertreiben. Bei Temperaturen unter 10 °C können dauerhafte Schäden zurückbleiben, die das Wachstum nachhaltig bremsen. Auch Tomaten wachsen im Gewächshaus am besten an Schnüren in die Höhe. Wie Gurken brauchen sie als Starkzehrer viel Kompost und lockeren, nährstoffreichen Boden mit genügend Kalkgehalt (sonst tritt leicht Blütenendfäule auf, außerdem bilden sich nicht genügend Blüten zu Früchten aus). Achten Sie auf gute Erden, besonders in Gefäßkultur: Billigkomposte – aus Grünschnitt – sind ungeeignet.

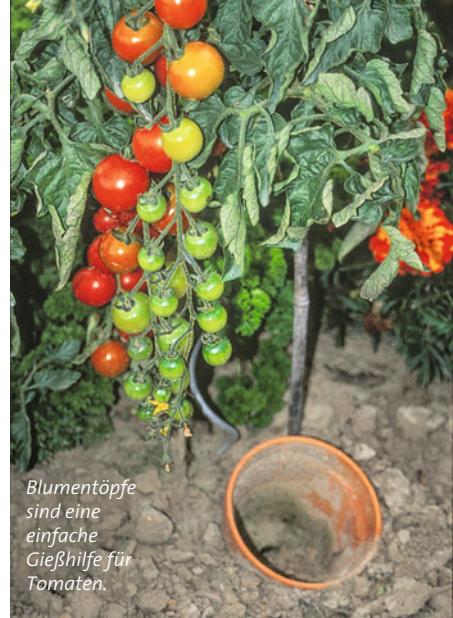
Tomaten sind immer durstig, vor allem bei heißem Wetter kann eine Pflanze bis zu 10 Liter Wasser verdunsten. Als Hilfe gegen Verschlämmen haben sich größere Blumentöpfe mit Loch bewährt, die in Wurzelnähe halb im Boden versenkt und beim Gießen täglich vollgefüllt werden. In der Hauptwachstumszeit ist auch ein Flüssigdünger alle ein bis zwei Wochen willkommen. Ist das Wetter anhaltend trüb, sollte man pausieren, sonst rollen sich die Blätter von den Rändern her ein – das ist ein Zeichen für Überdüngung.

So bleiben Tomaten gesund

Buschig wachsende Sorten (z. B. Balkontomaten) kommen ohne das frühzeitige Ausbrechen der Seitentriebe zurecht. Bei Stabtomaten wäre jedoch Wildwuchs mit geringerem Ertrag die Folge.

Veredelungen auf resistente Unterlagen schützen Tomaten gegen Bodenälchen. Gleichzeitig sind sie so wüchselig, dass sie bis zu drei Triebe ernähren können. Bestäubt werden können Tomaten durch Bienen oder Hummeln. Meist fällt bei trockener Luft und bei Wind genügend eigener Pollen auf die Narbe, und die Frucht bildet sich aus. Damit bei hoher Luftfeuchte der Pollen nicht verklebt, hat es sich bewährt, die Pflanzen zur Mittagszeit leicht zu schütteln.

Neuere Tomatensorten sind gegen viele Krankheiten resistent, einige auch gegen die Kraut- und Braunfäule. Im Gewächshaus, das gegen Regen geschützt ist, tritt sie selten auf, doch können Erreger bei zu hoher Luftfeuchte und beim Gießen vom Boden auf die unteren Blätter übertragen werden. Daher sollten die unteren Blätter entfernt und die Blätter nicht benetzt werden.



Auberginen oder Eierfrüchte

Von den Sorten her gilt, dass lange, keulenförmige Züchtungen (wie in Italien zuhause) am leichtesten Früchte ansetzen und den höchsten Ertrag bringen. Solche mit großen, schönen, birnenförmigen, schwarzen Früchten sind etwas anspruchsvoller in der Kultur. Sie gleicht in allem sehr der Tomate. Während im Freiland ein Stab als Stütze reicht, sind im Gewächshaus Schnüre zum Aufleiten der Seitentriebe empfehlenswert. Insgesamt benötigt die Aubergine ständig etwas mehr Wärme (3 bis 4 °C) als die Tomate. Auch in der Befruchtung mit Pollen verhalten sich Auberginen ähnlich wie Tomaten.

Paprika – süß oder scharf?

Zu Tomaten passen als Zwischenpflanzung sowohl scharfe Pfefferoni als auch milder Gemüse-Paprika mit spitzen, langen oder blockigen Früchten. Sie haben ähnliche Ansprüche an Wärme, Licht, Feuchtigkeit und reifen zur gleichen Zeit ab Juli bis spät in den Herbst. Die Sorten unterscheiden sich auch in Schärfe und Farbe. Sattgrüne Früchte sind noch nicht reif. Sie färben sich später entweder in Gelb, Orange oder in lebhaftes Rot. Auch der Geschmack wird dabei deutlich besser, obstartiger – ein echtes Feingemüse.

Die Aussaat erfolgt ähnlich wie bei den Tomaten Anfang März oder schon etwas früher. Die weitere Kultur gleicht ebenfalls den Tomaten. Insgesamt ist der Wärmeanspruch etwas höher und das Gießen muss unbedingt regelmäßig erfolgen, denn sonst werden unter Stress angesetzte Früchte wieder abgeworfen.

Wenn die erste, die »Königsknospe«, frühzeitig entfernt wird, bilden sich schnell weitere neue Blüten und Früchte, der Ertrag wird insgesamt höher. Kleinere Früchte sollten ausgebrochen werden. Das Ergebnis sind dann große, schöne Paprika-Früchte.

Frühe Stangenbohnen

Schon ab Mai bis September lassen sich in beachtlichen Mengen Stangenbohnen ernten. Voraussetzung dafür ist eine Aussaat in 12 cm-Töpfen (jeweils drei Samen) zwischen März und Anfang April. Besonders energiesparend gelingt dies auf der warmen Fensterbank bei 15 bis 20 °C mit Pflanzung ins Gewächshaus im Abstand von ca. 80 cm, sobald es wärmer wird im April. Wählen Sie eine frühe Sorte, zum Beispiel 'Limka' oder 'Verba' (beide sind Schwerbohnen mit flachen Hülsen) oder die sehr frühe 'Trebona' (bis 27 cm lange runde Hülsen).



Stangenbohnen brauchen Halt

Zuckermelonen

Zuckermelonen aus der Sortengruppe Cantaloupe-Charentais wachsen mit der richtigen Sortenwahl inzwischen so einfach wie Gurken. Entspitzen oder komplizierte Schnittmethoden sind nicht mehr nötig. Hybridsorten wie 'Artemis' oder 'Stellio' vereinen frühe Reifezeit, robusten Wuchs mit Widerstandsfähigkeit gegen Mehltau und hohen Ertrag mit saftig-süßem Fruchtfleisch und kurzen platzsparenden Ranken. Pro Pflanze kann man bis 6 mittelgroße Früchte von 600 bis 1.000 g Gewicht erwarten. Besonders interessant: Als einzige unter den Melonen zeigen Cantaloupen durch intensiven Duft die optimale Reife.

So gelingt die Kultur: Die Aussaat beginnt von Ende April bis Anfang Mai bei 22 bis 25 °C. Rechnen Sie pro Topf einen Samen. Ausgepflanzt wird dann Ende Mai bis Juni im Abstand von ca. 80 cm, die Ernte ist von August bis Oktober möglich.



Zuckermelone 'Marlene'

Empfehlenswerte Alternativen zu den Hauptkulturen

- Kletterzucchini der Sorten 'Black Forest' oder auch 'Quine' brauchen sehr wenig Platz. Sie gedeihen an Schnüren und bringen viele kleine Früchte von 15 bis 20 cm Länge.
- Andenbeeren (*Physalis peruviana*) und die ähnlichen, aber wesentlich kleineren Erdkirschen (*Physalis pruinosa*) sind schmackhaftes Naschobst, das von August bis Dezember viele orangegelbe Früchte trägt.
- Mairüben (platt rund) und die kleinen weißen Teltower Rübchen (kegelförmig) gedeihen besonders gut im zeitigen Frühjahr und im Herbst. Der Sommer ist ihnen zu heiß. Die Kultur dieser sehr anspruchslosen Gemüse dauert nur wenige Wochen.
- Ohne Heizung wächst Bremer Scherkohl, eine wohl schmeckende frostharte Spezialität aus der Rapsfamilie, die über Winter ähnlich wie Spinat gedeiht.
- Interessante Spätkulturen sind noch Stielmangold, Spinat, Feldsalat, Rukola, Winterportulak oder Löffelkraut, die fast alle auch den Winter über im Gewächshaus zum Abernten bleiben.

Im Winter begrenzt das geringe Licht das Wachstum. Man übt sich daher besser in Geduld, wartet ab, bis die Sonne aktiver wird und sät ab Februar Frühgemüse aus wie Treibkohlrabi, Frühsalat, Schnitt- und Pflücksalate, Rettiche, Radieschen. Außerdem kann man die im Herbst gesäten frostbeständigen Gemüse ernten (Feldsalat, Mangold, Winterportulak, Cime di rapa, Scherkohl, Broccoletti, Spinat, Rukola).

Düngen und pflegen

Im Gewächshaus vollziehen sich die Lebensvorgänge viel intensiver als im Freien. Besonders die Bodenpflege will daher beachtet werden. Viel organische Masse



wird verbraucht und muss über Kompost, verrottete Misterde und organische Dünger, sowie Strohhäcksel als Mulch wieder ergänzt werden. Mit Nährsalzen sollte man vorsichtig sein. Rückstände führen leicht zur Versalzung, weil sie nicht wie im Freien abgeführt werden. Die Grundversorgung erfolgt daher über organische Dünger und bei akuten Mängeln auch über Blattdüngung.

Kurz vor dem Auspflanzen erhalten die Ballen eine flüssige Vorratsdüngung. Düngerreste auf den Blättern abbrausen, um Verbrennungen zu vermeiden. Damit wachsen die Pflanzen besser an.

Durch zu enge Fruchtfolge können sich im Gewächshausboden Schädlinge wie Nematoden oder auch Welkerkrankheiten einstellen. Die Erde auszutauschen, ist oft mühsam, einfacher geht es nach der »Grow-Bag-Methode«: Legen Sie Säcke mit gut gedüngter Komposterde auf dem Boden aus, setzen Sie dann zwei Pflanzen pro Sack in die Einschnitte und gießen Sie in der Folge immer reichlich. Empfehlenswert sind auch veredelte Pflanzen, die gegen die Erreger resistent sind.

Siegfried Stein

Noch mehr Tipps für das Gewächshaus:

- Hochwachsende Gemüse wie Gurken, Tomaten, Auberginen, kletternde Zucchini und Paprika brauchen Halt. Neben Gittern und Pfählen hat sich das Aufleiten der Triebe an Netzen oder Schnüren bewährt.
- Gießen und lüften Sie reichlich und düngen Sie in der Wachstumszeit flüssig regelmäßig alle zwei Wochen. Organische Dünger werden besser vertragen. Zu kleine oder faulende Früchte sind Anzeichen für Nahrungsmangel.
- Ganz wichtig für den Wachstumserfolg ist eine freie, sonnige Lage des Gewächshauses. Steht es in Ost-West-Richtung, profitieren die Pflanzen den ganzen Tag über vom Sonnenlicht. Den Schatten von Bäumen oder Gebäuden sollten Sie unbedingt vermeiden.
- 450 x 300 cm sind ein empfehlenswertes Maß für ein nicht zu kleines Gewächshaus, mit dem man den Bedarf einer Familie an frischem Gemüse decken kann. Allzu enge und kleine Gewächshäuser können problematisch sein.
- Achten Sie auf durchgehende, ungeteilte Scheiben, automatische Fensterlüftung und breite Türen, durch die man mit einer Schiebkarre fahren kann. Besonders nützlich ist ein Arbeitstisch.

GESUNDHEIT AUS DEM
WILDKRÄUTER
GARTEN

Knospen – »Frischzellen-Therapie« vom Baum

Im Frühling konzentrieren sich Pflanzenenergie und Heilkräfte kompakt auf kleinstem Raum: in den Baumknospen. Diese zu nutzen, ist der Ansatz der GEMMOTHERAPIE.

Sie ist der Homöopathie zuzuordnen und geht zurück auf den belgischen Arzt Pol Henry.

Seine Theorie: Knospen enthalten Stammzellen (= teilungsfähiges Bildungsgewebe), also quasi die Quintessenz der Pflanze und damit kostbarstes Ausgangsmaterial der Pflanzenheilkunde.

Gemmatherapeutika kann man in der Apotheke kaufen oder selbst ansetzen. Beides hat Vorteile: Die eine Variante: exakt vermessene Inhaltsstoffe. Die andere: die Kraft des eigenen natürlichen Biotops.

Baumknospen richtig ernten

Bei uns auf der Frankenalb haben wir jedes Jahr von Ende Februar bis Anfang April 1 bis 2 Wochen Zeit diese essenzielle Vitalquelle anzupfen. Das Zeitfenster variiert nach Region und Höhe. Der fleißige Gärtner kann die »Frischzellen« der Bäume z. B. gleich einsammeln, wenn er jetzt im Vorfrühling Bäume und Büsche zurückschneidet.

Wichtig zur Qualitätssicherung ist es, genau hinzusehen: Die Knospen müssen schon schön prall aussehen, dürfen aber noch nicht dabeisein aufzugehen. Sie werden gleich frisch in ein Gemmatherapeutikum (siehe unten) verarbeitet. Oder einfach zur allgemeinen Stärkung der Immunkraft frisch vom Baum genascht.



Baumknospen in der Gemmotherapie

Geeignete Knospenarten, die gerade im Garten häufig vorkommen, sind:

- **Hängebirke** (*Betula pendula*) – sie regt den Stoffwechsel an, ist antientzündlich und Favoritin der Frühjahrskur (4 bis 6 Wochen mehrere Sprühstöße am Tag). Sehr gut in Kombination mit Schwarzer Johannisbeere als Hausmittel, um die Pollensaison erträglicher zu machen.
- **Esche** – bei Gicht, Rheuma, Entzündungen der Bänder und Sehnen
- **Roter Hartriegel** – Durchblutung, kalte Hände und Füße
- **Haselnuss** – aktiviert den Lymphfluss
- **Heckenrose** – bei Arthrosen, antiviral
- **Schwarze Johannisbeere** – Favorit bei Allergien, Heuschnupfen, Nasennebenhöhlen-Entzündungen
- **Preiselbeere** – bei Hitzewallungen
- **Roskastanie** – gegen Krampfadern
- **Walnuss** – bei Magen-/Darmempfindlichkeit mit chronischem Durchfall
- **Weißdorn** – fürs Herz.

»Superfood« des Frühlings

Die Knospen der Obstbäume – Kirschen, Äpfel, Schlehen – werden eher kulinarisch verwendet. Gerade Steinobstknospen verfügen über ein wunderbar zartes Bittermandel-Aroma. Man kann sie in Wodka einlegen für einen Oster-Amaretto (1 EL auf 0,2 l Wodka, Zucker nach Geschmack).

Baumknospen sind das »Superfood« des Vorfrühlings: ob im Smoothie (mit Apfel-, Kirsch- oder auch Fichtenblütenknospen), im Pesto (Lindenknospen), in Schokolade gebettet oder von der Hand in den Mund als Wander-Knabber. Viele Rezepte dazu finden Sie auf www.herbalista.eu.

Kritische Leser fragen sich vielleicht, warum man von der Heilkraft der Knospen so selten hört. Es lohnt sich nicht, sie pharmazeutisch zu nutzen. Sie sind nur extrem kurz Zeit verfügbar. Man muss also schnell sein. Starten Sie in den Vorfrühling mit einer »Frischzellen-Kur« aus dem Garten. Einen schönen Frühlingsanfang.
Ihre Gabriele Leonie Bräutigam

Gemmo-Rezepte für den Vorfrühling

Grundrezept Gemmo-Spray

Damit fangen Sie die Energie der Natur in die Flasche ein und nutzen sie in Form eines Gemmo-Mazerates für den Rest des Jahres.

Zutaten

1 g Knospen
100 ml Alkohol (70 %)
100 ml Glycerin (85 %)
4 Fläschchen mit Sprühkopf (à 50 ml)

Zubereitung

Knospen mit einem Cutter fein schneiden und in ein Schraubglas geben. Jeweils 10 ml Alkohol und Glycerin mischen und die Knospen damit übergießen. Dann 4 Wochen in der Sonne ziehen lassen, dabei täglich schütteln. Dann abgießen und durch einen Papierfilter in Flaschen füllen.

Anwendung

Aufnahme über die Mundschleimhaut. Bei Bedarf mehrmals täglich aufsprühen. Im Akutfall stündlich 1 – 2 Sprühstöße, für eine Kur 3 – 4 Sprühstöße täglich.

Wer das Sprühen nicht mag, kann auch ein Pipette nehmen, 3 – 4 Tropfen unter die Zunge träufeln und im Mund zergehen lassen.



»Gemmo-Oxymel« als Morgenstarter

Vitalisierende Vorfrühlingsvariante für einen aktivierenden Morgentrunk.

Zutaten

200 g Honig
100 g Bio-Apfelessig
2 EL Baumknospen (je nach Geschmack und gewünschten Eigenschaften)

Zubereitung

Den Honig und Essig mischen. Die Knospen hacken, dazugeben und alles ca. 3 Wochen ziehen lassen. Danach abseihen.

Anwendung

1 TL Gemmo-Oxymel in 0,25 l Wasser einröhren. Morgens eine halbe Stunde vor dem Frühstück auf nüchternem Magen trinken.





Ein österlich dekoriertes Gefäß mit Naturmaterialien und Lenzrosen aus dem Garten zaubert durch seine Schlichtheit und die kleinen Details.

Frühlingsboten zum Osterfest

Dieses Jahr feiern wir das Osterfest sehr früh, noch im März. Der Grund dafür ist: Die Kirche hat im 4. Jahrhundert festgelegt, dass Ostern auf einen bestimmten Sonntag fällt, nämlich den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsanfang. Der 22. März ist damit der früheste Termin und der 25. April der späteste. Um diese Zeit sind Tulpen im Garten noch in weiter Ferne, doch die bereits blühenden Lenzrosen (Helleborus-Hybriden) eignen sich hervorragend für österliche Dekorationen.

Dafür braucht man: ein kleines bauchiges Keramikgefäß, Zweige, wie Palmweide, bemooste Obstbaumzweige, Korkenzieherweide, Zweige vom Spierstrauch und Wilden Wein, Lenzrosen, Federn, ausgeblasene Wachteleier, farblich passenden Bast, Heißklebepistole.

So wird' gemacht: Zunächst windet man jeweils eine Ranke vom Wilden Wein zu zwei kleinen Kränzchen. Das kleinere wird mit lilafarbigem Bast umwickelt. Ein bemooster Zweig, Palmweidenzweige und beide Kränzchen werden mit Heißkleber an die Vorderseite der Vase geklebt, ebenso die Perlhuhnfedern. Dabei sollte man achtgeben, dass die Keramik hohe Temperaturen verträgt, denn nach Ostern soll die Vase wieder entleert und angeklebte Teile entfernt werden, so dass das Gefäß wieder verwendbar ist. Deshalb vorsorglich den Heißkleber zuerst auf die Zweige geben, kurz kühlen lassen und dann erst auf das Gefäß kleben.

Die Eier werden ebenso angeklebt. Auf der Rückseite können weitere Zweige angeklebt werden. Nun schneidet man die Stiele der Lenzrosen scharf an und kreuz-

BR BAYERISCHES FERNSEHEN



Gartensedungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 11.3., 19 Uhr

Start im Gewächshaus: Beeteinfassung re-used

Montag, 25.3., 19 Uhr

Essbare Osterdeko
Schafmist und Schafwolle im Garten

förmig ein, damit sie genügend Wasser aufnehmen können. Zusammen mit den Spierstrauch-Zweigen werden die Lenzrosen ins Wasser gestellt. Sind die Blüten nach mehreren Tagen welk, können sie durch frische Lenzrosen aus dem Garten ausgetauscht werden. Rita Santl



Aus dem Garten in die Küche



Quiches und Tartes – herhaft oder süß

Quiches und Tartes sind beide Mürbteigkuchen und beliebte Spezialitäten, die aus der französischen Küche kommen.

Eine Quiche ist pikant und besteht aus ungewürztem Mürbteig mit Belag, bedeckt mit einem Eier-Milch-Gemisch. Die bekannteste ist wohl die Quiche-Lorraine – zu Deutsch Lothringer Speckkuchen. Eine Tarte kann eine pikante oder süße Füllung, beispielsweise mit Schokolade, Zitronen oder Früchten haben. Tartes können auch »bedeckt« sein mit einem Mürbteig-Deckel. Kleine Tartes werden »Tartelettes« genannt und eignen sich für Fingerfood.

Tipps zur Zubereitung

Wer keine Tartelette-Förmchen hat, kann auch Muffin- oder Auflauf-/Soufflé-Förmchen verwenden. Die Backzeit verlängert sich mit Keramik-Formen.

Häufig findet man den Hinweis beim Backen von Quiches und Tartes, der Teig soll »blind gebacken« werden, d.h. der gekühlte Teig wird ausgerollt, in die gefettete Form gelegt, der Rand hochgezogen und mehrmals mit einer Gabel eingestochen. Anschließend legt man ein in der Größe zugeschnittenes, passendes Backpapier darauf und streut getrocknete Bohnen ein. Dann wird der Teig ca. 10 – 15 Minuten lang vorgebacken. Nach dem Entfernen von Backpapier und Bohnen kommt die Füllung auf den Teig, der dann fertig gebacken wird. Der Vorteil liegt darin, dass der Boden knuspriger ist und sich nicht so vollsaugt mit den flüssigen Zutaten.

Außerdem: Teige für Tartes und Quiches können bereits am Vortag zubereitet werden, gelingen mit oder ohne Ei, dürfen kein Backpulver enthalten und müssen stets in der vorgeheizten Backröhre gebacken werden. Teig vor dem Belegen mit einer Gabel mehrmals einstechen, damit Luft beim Backen entweichen kann. Das Gemüse sollte nicht zu wässrig sein, lieber vorher abgießen. Die Eimenge von 4 Stück auf 200 g Schmand, Crème fraîche oder Sauerrahm ist notwendig, damit eine Bindung erfolgt.

Rita Santl

Gemüsequiche

Zutaten

250 g Mehl
140 g kalte Butter
1 Ei oder 2 Eigelb
1 Pr. Salz, 2 EL Wasser

Belag:

150 g Brokkoli
1 rote Zwiebel
80 g Schinkenwürfel
250 g Erbsen (TK) und Gelbe Rüben, gemischt
150 ml Sahne
200 g Magerjoghurt
4 Eier Größe M
Salz, Pfeffer, Muskat
100 g Emmentaler, gerieben

Zubereitung

Mehl auf ein Backbrett sieben, Mulde formen, kalte Butter in Stücken, Ei und Salz zugeben. Den Teig mit den Händen zügig zusammen kneten unter Zugabe von Wasser. Im Kühlschrank dann ca. 1 Stunde kühlen lassen.

Brokkoli waschen und klein schneiden. Zwiebel in Ringe schneiden, Schinken würfeln. Gelbe Rüben schälen und in kleine ($\frac{1}{2}$ cm) Würfel schneiden. Erbsen aus dem TK-Fach nehmen. Sahne, Joghurt, Eier und Gewürze verquirlen. Den geriebenen Emmentaler zugeben.

Form einfetten und mehlen. Den Teig etwas größer als die Form ausrollen, die Form damit auskleiden. Teig mehrmals mit einer Gabel einstechen. Gemüse, Schinkenwürfel und Zwiebelringe aufstreuen, Eier-Käsegemisch darüber gießen. Im vorgeheizten Backofen bei 160 Grad Umluft ca. 45 – 50 Minuten backen. Sofort servieren.



Kürbis-Quiche

Zutaten

Teig:
250 g Mehl, 100 g Quark, 100 g Butter
1 Ei, 1 Pr. Salz
Belag:
300 g Hokkaido-Kürbis, 1 Zwiebel
100 g Speck, 50 g Parmesan, 1 EL Öl
100 ml Milch, ½ Becher Sahne, 4 Eier M
Salz, Pfeffer, Oregano

Zubereitung

Quiche-Teig herstellen: Mehl, Quark, Butter, Ei und Salz in eine Rührschüssel geben und mit den Knethaken zu einem geschmeidigen Teig kneten. Den Teig dann ½ Stunde im Kühlschrank kühlen.
Kürbis waschen, halbieren, Kerne mit einem Löffel entfernen. Kürbis in dünne Spalten schneiden. Zwiebel und Speck in kleine Würfel schneiden. Parmesan fein reiben. Öl erhitzen, Zwiebel- und Speckwürfel goldbraun anbraten. Milch, Sahne, Eier und die Gewürze in eine Schüssel geben und mit einem Schneebesen verrühren.
Eine runde Form (30 cm Durchmesser) mit Butter fetten und mehlen. Den Teig rund ausrollen, etwas größer als die Form, evtl. Zackenrand mit einem Teigrädchen rollen. Die Form bis zum Rand mit Teig auslegen, den Boden mehrmals mit einer Gabel einstechen. Dann mit Kürbisspalten belegen, Zwiebel- und Speckwürfel und geriebenen Käse aufstreuen. Die Eiermischung darüber gießen.
Die Quiche im vorgeheizten Backofen bei 160 Grad Umluft auf der 2. Schiene von unten ca. 40 bis 45 Minuten lang backen. Mit Oregano garnieren und servieren.



Lauch-Quiche mit Lachs

Zutaten

200 g Weizenmehl
100 g Butter
1 Ei
1 Pr. Salz
2 EL Wasser
Belag:
400 g – 500 g Lauch
2 EL Öl

150 g – 200 g Räucherlachs
4 Eier
1 Becher Crème fraîche
Salz, Pfeffer, Muskat
1 EL Zitronensaft

Zubereitung

Eine 26 bis 30 cm große runde Form einfetten und mehlen. Aus den Teigzutaten einen geschmeidigen Teig kneten, zu einer Kugel formen und im Kühlschrank ca. ½ Stunde lang kalt stellen.
In der Zwischenzeit den Lauch putzen, der Länge nach aufschneiden, waschen und in feine Ringe schneiden. Öl in einer Pfanne erhitzen und Lauch andünsten. Den Deckel schließen und bei geringer Hitze etwa 7 Minuten lang dünsten. Danach abkühlen lassen. Den Lachs in kleine Stücke schneiden. Eier und Crème fraîche mit einem Schneebesen verrühren, Gewürze und Zitronensaft zugeben. Den abgekühlten Lauch und Lachs mit der Eiermischung vermengen.
Die Form einschließlich Rand mit Teig auskleiden, mit einer Gabel mehrmals einstechen und die Gemüse-Eier-Mischung einfüllen.
Im vorgeheizten Backofen bei 190 Grad Umluft ca. 30 bis 35 Minuten lang backen.



Apfeltarte und Tartelettes

Zutaten

für den Teig: 1 Tarte (25 cm)
und 4 Tartelettes (9 cm)

250 g Weizenmehl
1 EL Zucker, 1 Pr. Salz
150 g kalte Butter
75 ml kaltes Wasser

Belag:

70 g weiche Butter
70 g Zucker, 1 Ei
100 g fein gemahlene Mandeln
3 EL Sahne, 1 TL Speisestärke
2 – 3 Äpfel
½ Zitrone/Saft
3 EL helle Marmelade
etwas Puderzucker

Zubereitung

Mehl, Zucker und Salz in eine Rührschüssel geben. Die Butter in kleinen Würfeln zugeben und mit den Händen kneten. Das Wasser zugeben und den Teig fertigkneten. Teig zu einer runden Platte formen und ca. 1 Stunde im Kühlschrank kühlen.
Für die Füllung Butter, Zucker und Ei cremig rühren. Mandeln, Sahne, Stärke zugeben und vermengen. Äpfel waschen, Kernhaus ausstechen und in dünne Scheiben schneiden. Mit Zitronensaft mischen und abdecken. Die Teigformen mit weicher Butter einfetten und mehlen. Den Teig aus dem Kühlschrank nehmen und auf einer bemehlten Arbeitsfläche 3 bis 4 mm dick ausrollen. Die Form/en auflegen und mit einem Teigrädchen unter Zugabe der Randhöhe rund ausschneiden. Teigplatte in die Form legen, leicht andrücken, mit einer Gabel mehrmals einstechen.

Jede kleine Tartelette-Form mit 1 EL Mandelcreme bestreichen. Die Apfelspalten auflegen. Bei der großen Form entsprechend mehr Creme aufstreichen und Apfelspalten auflegen. Im vorgeheizten Backofen bei 180 Grad Umluft auf der mittleren Backschiene ca. 20 bis 30 Minuten lang goldbraun backen.

Marmelade erhitzen und die Äpfel damit einstreichen, damit sie nicht austrocknen und glänzen. Vor dem Servieren leicht mit Puderzucker bestäuben.



Buch-Tipp aus dem Obst- und Gartenbauverlag:

Aus dem Garten in die Küche

von Hermine Hofbauer
271 Rezepte abgestimmt auf die Jahreszeiten. Im Mittelpunkt stehen Gerichte mit Obst und Gemüse, ergänzt durch Vollkorn, Fisch und Fleisch.

300 Seiten, geb., 291 Farbbilder
Bestell-Nr. 1083, € 15,00



Die wichtigste Veranstaltung für Präsident Wolfram Vaitl war die »Grüne Woche« und die Teilnahme an der Auszeichnung im Dorfwettbewerb. Am Gemeinschaftsstand der »Landesvereinigung Gartenbau Bayern« informierte er während der gesamten Ausstellungszeit über den Verband, in diesem Jahr speziell zum Thema Streuobst.

Präsident Wolfram Vaitl nahm auch teil an der Abschlussfeier der »Gästeführer Gartenerlebnis Bayern«. 20 neue Botschafterinnen und Botschafter für die Gartenkultur in Bayern wurden letztes Jahr erfolgreich an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) in Veitshöchheim ausgebildet. Damit können die neuen Gartenbotschafterinnen und -botschafter Erlebnisführungen in Parks und Schlossgärten sowie durch private gärtnerische Kleinode anbieten – quasi durch unsere »grüne Infrastruktur«. Außerdem vertrat er den Verband bei der 3. Sitzung der Steuergruppe Streuobstpakt und auf den Arbeitstagungen der Kreisfachberatungen.



Wolfram Vaitl nahm auch an der Jahresabschlussbesprechung des Bezirksverbandes Oberfranken teil, im Bild mit Birgit Wunderatsch (rechts, 2. Vorsitzende) und Claudia Büttner (Sprecherin der oberfränkischen Fachberater). In seiner Rede blickte er in die Zukunft und ermutigte dadurch die Mitglieder. Annamaria Bauer wurde bei dieser Veranstaltung offiziell zur Bezirksgeschäftsführerin gewählt. Für die Jahre 2024/25 hat sich der Bezirksverband das Thema »NaturErlebnisRäume« für Kinder und Jugendliche auf die Agenda gesetzt.



Die Vorstandschaft des KV Aschaffenburg besucht jedes Jahr die »Grüne Woche« in Berlin und macht natürlich Halt beim Landesverband. Wolfram Vaitl im Gespräch mit dem Kreisvorsitzendem Thomas Günther.



Gemeinsam mit dem Präsidenten der LWG, Andreas Maier (links), überreichte Wolfram Vaitl die Urkunden und ein Präsent an die neu ausgebildeten Gästeführer. Im Bild an Birgit Joos aus Nürnberg. Sie macht u.a. Führungen rund um die Nürnberger Burg zum Thema »Von Ritzenrebellen«, »Plant Blindness« und »Leben in Pflasterfugen«. Weitere Informationen zur Ausbildung und den angebotenen Führungen unter: <https://gartenerlebnis-bayern.de>.

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Schönberg (KV Freyung-Grafenau)
Schalkham (KV Landshut)
Grubweg (KV Passau)
Sommersberg (KV Regen)
Geratskirchen (KV Rottal-Inn)
Haibach (KV Straubing-Bogen)

Hailing (KV Straubing-Bogen)
Ränkam (KV Cham)
Strullendorf (KV Bamberg)
Ebensfeld (KV Lichtenfels)
Unterzettlitz (KV Lichtenfels)
Georgensgmünd (KV Roth-Schwabach)
Kottenbrunn (KV Haßberge)
Baar (KV Aichach-Friedberg)
Mering (KV Aichach-Friedberg)
Bäumenheim und Hamlar
(KV Donauwörth)

Markus Götz
Christian Birnkammer
Oliver Dier
Antonia Ertl
Michael Wimmer
Erwin Pielmeier, Johannes Hilmer, Alexandra und Gerhard Stegbauer
Sandra Maier
Theo Sporrer
Andrea Beller
Mona Engel
Maria Schuberth
Aleksander Miskic
Christiane Stubenrauch
Florian Beutlrock
Jochen Hartmann
Thomas Mayer

Natur- und Kräuterdorfverein Nagel ist nun Mitglied der Gartenbauvereinsfamilie

Als neues Mitglied in der großen Familie der Gartenbauvereine konnte der Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege Fichtelgebirge den Natur- und Kräuterdorfverein Nagel begrüßen. Ausschlaggebend für den Beitritt des 2010 gegründeten Vereins, waren die Vorteile, die die Mitgliedschaft beim Verband bietet, insbesondere umfangreiche Versicherungsleistungen, das fachliche Angebot sowie Seminare und Vernetzung mit anderen Vereinen.

Als Willkommensgeschenk erhielt der Verein vom Verband eine Zerr-Eiche, ein sehr hitzebeständiger Klimabaum, der aber trotzdem Fröste bis -20 °C aushält. Mit dabei bei der Pflanzung waren u.a. (v.l.n.r.): Kreisfachberaterin Dr. Kristina Schröter, Gemeindegärtnerin Melanie Kellner, Ludwig Pöhlmann (Kassier), Bürgermeister Helmut Voit, 1. Vorsitzender des Kräuterdorfvereins Theo Bauer und der 2. Vorsitzende des Kreisverbands Peter Plaß.



Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Den scheidenden Vorsitzenden sprechen wir unseren Dank und Anerkennung aus.

Arbeitsbesprechung »Umweltgerechter Pflanzenbau und Pflanzenschutz in Haus und Garten«

Zahlreiche Pflanzenschutzberater, Vertreter von Gartenakademien und Verbänden des Freizeitgartenbaus sowie der Kreisfachberatungen bekamen bei dieser von der Bayerischen Gartenakademie organisierten 2-tägigen Arbeitsbesprechung von kompetenten Referenten aktuelle und umfangreiche Informationen vermittelt. Einen großen Raum nahm die Vorstellung und Besprechung von häufig im Freizeitgartenbau nachgefragten Schädlingen und Krankheiten sowie auch neuen, invasiven Schaderregern ein. Walnussfruchtfliege, Buchsbaumzünsler, Schrotschusskrankheit oder zunehmend Rindenschäden stellen für viele ein Problem dar. Die Marmorierte Baumwanze, die Grüne Reisanze, Kirschessigfliege oder Asiatische Hornisse breiten sich weiter aus.

Mehrere Vorträge beschäftigten sich mit rechtlichen Fragen zum Pflanzenschutzmitteleinsatz. Aufgezeigt wurde aber auch, wie wertvoll und umfangreicher als man oftmals denkt das Heer an natürlichen Gegenspielern von Schädlingen im Garten ist. Mitarbeiter der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau stellten laufende Projekte vor: »Klärwasseraufbereitung zu Nutzwasser für Urbanes Grün und Landwirtschaft« und »Der Klima(wandel)garten in München«. Ein weiterer Programmfpunkt ging der Frage nach, welche Arten und Sorten an Balkon- und Gartenpflanzen in Zukunft im Sortiment eine größere Bedeutung haben werden, wenn verstärkt Klimaresilienz, die Notwendigkeit der Förderung der Biodiversität und Trends der Konsumentennachfrage berücksichtigt werden müssen.

Ermäßigte Eintrittskarten

Für die Landesgartenschau in Kirchheim bei München bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:



Tageskarte € 15,50

Bestelladresse: Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. 089/544305-14/15
Mail: bestellung@gartenbauvereine.org, www.gartenratgeber.de/shop

Tolles Dorffest zum Abschluss des Wettbewerbes »Unser Dorf hat Zukunft« in Berlin



Beim 27. Bundeswettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft« haben sich die bayerischen Landessieger hervorragend platziert. Sie wurden von Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir auf der »Grünen Woche« in Berlin ausgezeichnet. Mit Gold bewertet wurden Huglfing (Landkreis Weilheim-Schongau) und Meinheim (Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen). Sie gehören zu den sieben Spitzendörfern bundesweit, die mit einem Preisgeld von jeweils 15.000 Euro honoriert wurden. Zedtwitz (Landkreis Hof) gehört zu den 9 Silberdörfern (jeweils 10.000 Euro) und erhielt zusätzlich einen Sonderpreis von 3.000 Euro. Ferner wurden sechs Bronzemedaille (jeweils 5.000 Euro) vergeben. Rund 1.100 Dörfer aus ganz Deutschland hatten sich am Wettbewerb beteiligt.

Kurs für Vereinskeltereien in Weihenstephan

Am Samstag, 20. April 2024, findet in Freising an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf für Fachkräfte, welche Vereinskeltereien betreuen, ein Lehrgang zur Fruchtsaft- und Fruchtweinbereitung statt. Der Kurs wird für Personen aus Vereinskeltereien in den Bezirksverbänden Oberbayern, Niederbayern, Schwaben angeboten. Auf dem Lehrgang werden praxisnahe Informationen über die Herstellung und Haltbarmachung von Fruchtsäften und -weinen sowie Grundlagen zur technischen Ausstattung und zu rechtlichen Vorschriften vermittelt. Referent ist der Betriebsleiter des Instituts für Lebensmitteltechnologie, Dipl.-Ing. Helmut Lempart. Die Anmeldung – bis spätestens 27.3.2024 – erfolgt ausschließlich über die Kreisverbände.

Naturgartenzertifizierung in Schweinfurt



Im Landkreis Schweinfurt wurden 2023 die meisten Gärten des Bezirksverbandes Unterfranken zertifiziert. Insgesamt 10 Gärten wurden besichtigt und bewertet. Beim Ehrenabend des Kreisverbandes im Pfarrsaal Christkönig in Schweinfurt wurden die Plaketten und Urkunden vom Kreisvorsitzenden Frank Bauer (i.o.r.) an die neuen Naturgartenbesitzer überreicht.

Ein grandioses Dorffest mit ca. 2.500 Festteilnehmern war ein gelungener Rahmen für die Sieger des Wettbewerbes. Im Rahmen eines neunstündigen kurzweiligen Programms wurden alle 22 Siegerdörfer vorgestellt. »Alle Dörfer, die mitgemacht haben, sind Sieger!«, betonte Cem Özdemir. »Ich habe gesehen, wie vielfältig unser ländlicher Raum ist, habe Menschen gesehen, die sich überdurchschnittlich engagiert haben. Wo Dorfgemeinschaften aktiv mitmachen und eingebunden sind, finden wir auch demokratische Strukturen, die wir uns nicht kaputt machen lassen!«. Persönliches Engagement, gegenseitige Wertschätzung und Einbindung der Neubürger durch aktives Mitmachen fördert dies. Der ländliche



Präsident Vaitl im Gespräch mit Cordula John und Sonja Zöller (Bayerisches Landwirtschaftsministerium) sowie Bürgermeister Wilfried Cramer aus Meinheim (rechts).

Raum trägt mit 46 % zur Wertschöpfung Deutschlands bei. Daher ist das Miteinander von Stadt und Land wichtig. »Sie haben gezeigt: Wer sich mit Herzblut und guten Ideen einsetzt, wer bereit ist, Teil einer gemeinsamen Lösung zu sein, vermag Großes zu vollbringen.«

Im März empfängt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier als Schirmherr des Wettbewerbs die Siegerdörfer im Schloss Bellevue.

Obst- und Gartenbauverein Gerbrunn Mitgliederzahl mehr als verdoppelt

Wie gelingt es einem Verein, seine Mitgliederzahl innerhalb von fünf Jahren von rund 200 auf über 520 zu steigern? Der Obst- und Gartenbauverein Gerbrunn im Kreisverband Würzburg hat das geschafft – und er wächst weiter. Wir haben deshalb bei der Vorstandsschaft nachgefragt, wie das Rezept dafür aussieht.

Wenn ein Verein eine solche Steigerung der Mitgliederzahlen verzeichnet, dann scheint es besondere Gründe dafür zu geben. Für den ersten Vorsitzenden Alfred Engert liegen die ganz klar in seinem Team. »Unser Vorstand besteht aus zwanzig Mitgliedern«, sagt er, »und die Aufgaben sind auf viele Schultern verteilt.« Ihm ist es wichtig, dass alle, die mitarbeiten und ihr Know-how und ihre Ideen einbringen, auch mitbestimmen dürfen im Verein. »Das Schöne ist, dass man nichts muss, sondern dass man darf«, bringt es Ingrid Komanne, die Teil des Kindergruppen-Teams ist, auf den Punkt. »Man hat in seinem Bereich freie Hand und kann Ideen umsetzen.« Dieser Grundsatz hat zur Folge, dass der Verein ziemlich breit aufgestellt ist – mit Themen, mit Ansprechpartnern und mit Kompetenzen. Und Alfred Engert ist froh, dass er sich nicht selbst um alles kümmern muss.



Ein Teil der Vorstandsschaft des Obst- und Gartenbauvereins Gerbrunn (v.l.n.r.): Reinhard Kies, Gisela Keller, Bruno Kraft, Alfred Engert, Reinhold Philipp, Ingrid Komanne, Ursula Heyne.

Präsent sein ist das A und O

So gelingt es, viel Präsenz nach außen zu zeigen. »Wir sind bei jeder Veranstaltung im Ort mit einem Stand dabei«, berichtet Bruno Kraft, der zweite Vorsitzende. Dort präsentiert der Verein seine Aktivitäten auf Schautafeln mit vielen Bildern. Es gibt Informationsmaterial und – ganz wichtig – Mitgliedsanträge. »Wenn man mit den Leuten ins Gespräch kommt und wir zeigen, was wir alles bieten, gewinnt man sie oft als neue Mitglieder«, berichtet Gisela Keller vom Kindergruppen-Team. Schließlich hat der Verein ja auch einiges im Angebot, der Terminplan ist in jedem Monat gut gefüllt: Fünf Schnittkurse im Jahr, eine Pflanzenbörse, Pflanzaktionen, Vorträge, Rabatte bei verschiedenen Firmen, kostenlose Weiterbildungen, »Querbeet« – ein monatliches Treffen zum »Fachsimpeln für alle, die Freude am Gärtnern haben«, und noch viel mehr. Alle Veranstaltungen sind auch für Nichtmitglieder offen, das ist ein Grundsatz des Vereins. Die gut gepflegte Homepage informiert darüber, was aktuell läuft, und der Verein berichtet regelmäßig im Mitteilungsblatt der Gemeinde über seine Aktivitäten. Auch in den Schaukästen im Ort ist er immer mit Plakaten und Infoblättern präsent. Und er geht kreative Wege: Weil viele Studierende in Gerbrunn wohnen, hat der Verein mit der nahe gelegenen Universität Würzburg vor kurzem ein Projekt gestartet. Mit ehrenamtlichem Engagement können die Studierenden Leistungspunkte für ihr Studium sammeln.

Der Mitgliedermagnet: Die Kindergruppe



Pommes wachsen nicht auf Bäumen, das vermittelt der Verein den Kindern.

Einen großen Mitgliederzuwachs hat der Obst- und Gartenbauverein Gerbrunn durch die Kindergruppe erfahren. Der »Hortus Pfiffikus« trifft sich wöchentlich zum Basteln und Gärtnern. »Zwischen 15 und 25 Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren kommen jede Woche«, berichtet Gisela Keller, »für dieses Angebot werden die Familien gerne Mitglied und sind auch jederzeit bereit, im Verein mitzuhelfen. Durch die wöchentlichen Treffen fühlen sich die Kinder stärker mit dem Verein verbunden, das sichert den langfristigen Bestand der Gruppe.«

Deshalb besteht das Kindergruppen-Team aus sieben Betreuerinnen, die sich die Termine aufteilen. Gebastelt wird in der Mehrzweckhalle, gegärtnert auf einer Fläche nebenan, die die Gemeinde zur Verfügung gestellt hat. Dort hat der Verein einen naturnahen Garten mit Hochbeeten, Benjeshecke und Lesesteinhaufen angelegt. Zusätzlich reserviert Bruno Kraft jedes Jahr eine seiner eigenen Ackerflächen für die Kinder, wo sie mit ihm Kartoffeln anbauen. Denn die Jugendarbeit ist eine Investition in unsere Zukunft, davon ist Alfred Engert überzeugt: »Wenn die Kindergruppe Geld braucht, hat das immer Vorrang, lieber verzichten wir auf etwas anderes.«

Immer ins Gespräch kommen

Die Voraussetzungen für einen Verein sind hier aber auch nicht einfacher als anderswo. Gerbrunn hat 7.200 Einwohner und grenzt direkt an den Stadtrand von Würzburg. Wer hier wohnt, hat nicht unbedingt eine Verbindung zum Ort. Die vielen Neubaugebiete sieht der Verein aber als seine Chance: »Fast alle haben einen Garten. Wir erreichen die Leute mit unseren Themen und machen gute Angebote«, sagt Alfred Engert. »Denn wir wollen vor allen Dingen zeigen, dass jeder einen Beitrag zur Artenvielfalt leisten kann«, betont er. Das gelingt aber nur durch persönliche Ansprache. Mit Erfolg: Durch die ständige Präsenz wird der Verein im Ort als Ansprechpartner bei Gartenfragen wahrgenommen. Alfred Engert kommt auch jederzeit mit Rat und Tat persönlich vorbei – in der Tasche hat er immer einen Mitgliedsantrag stecken. »So bin auch ich zum Verein gekommen«, berichtet Ursula Heyne, die neu zugezogen und schnell bereit war, sich einzubringen. »Bei uns gibt es eine ausgeprägte Willkommenskultur«, berichtet sie, »deshalb engagiert man sich gerne.«

In den letzten fünf Jahren ist es mit all diesen Baustein gelungen, ein breites Angebot auf die Beine zu stellen, das von vielen verschiedenen Menschen mit all ihren Fähigkeiten getragen wird. In diesem Jahr feiert der Obst- und Gartenbauverein Gerbrunn seinen 120. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich. Mehr über die Projekte und Aktivitäten des Vereins unter: www.ovg-gerbrunn.de

Ihr Landesverband

Allgemeine Gartenberatung

Veitshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie
Telefon 09 31/9801 3333, www.lwg.bayern.de/gartenakademie
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf: www.hswt.de/freizeitgartenbau
Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal/Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham
Telefon 0 87 26/205, Online-Shop mit über 700 Sorten auf:
www.baumgartner-baumschulen.de
Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Bühlweg 1, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaumschmitt.de
Baumschule Johann Wagner Steinweg 24, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/22 81, Fax 53 83, www.wagner-baumschule.de
Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de



OBSTGÄRTNEREI BRAUNHOLD

Alte Obstsorten, Baumversand
Eigener Bio-Anbau, Tel. 089-95456227
www.obstgaertnerei.de • apfel@obstgaertnerei.de

Baumschulen

O B S T B Ä U M E

www.baumschule-brenninger.de

- Alte Obstsorten – 300 Arten und Sorten
- Großes Pflanzensortiment u. a. Wildgehölze, Fruchtsträucher, Beerensträucher
- Besonderheiten und Neuheiten im Selbstbedienungsverkaufsplatz
- Biologische Anzucht – EG kontrolliert

Abgehärtet durch unser rauhes Klima

Hofstarrung 2
84439 Steinkirchen
Tel.: 0 80 84/25 99 01
Fax 25 99 09
Info € 3,00
(Briefmarken)



KUTTER

Kutter Gartencenter GmbH
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87437 Kempten (Allgäu)
Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen
www.kutter-pflanzen.de

Ihr Pflanzenparadies am Ammersee
Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr. Besuchen Sie auch unseren Onlineshop www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 – 16

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG

Bodenstarter

- Mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- Fördert die Bodenfruchtbarkeit
- Reguliert den pH-Wert des Bodens
- Zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

schwab
ROLLRASEN

www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl



Ludwig Engelhart

Organische Düngemittel
www.Ludwig-Engelhart.de

Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

schwab
ROLLRASEN

ORGANISCH MINERALISCHER Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
- Wirkt sofort und über viele Wochen
- Hilft zuverlässig gegen Moos
- Seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

www.schwab-rollrasen.de

Erden

Feiner Gartenkompost 45 l

39 SACK € 129,- netto / Palette
ab Werk 94081 Fürstenzell



BBG
Donau-Wald



www.erde-aus-niederbayern.de
Tel. 09903 / 920170

Höfter

Erde aus Bayern

- Blumenerden
- Pflanzerden
- Spezialerde

- Substrate
- Rindenmulch
- Dünger

Jetzt **Fachhändler in Ihrer Nähe** finden auf
www.hoefter.de

Höfter Erdenwerk GmbH - 08754/236 - info@hoefter.de - www.hoefter.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6 | 85229 Markt Indersdorf | ☎ 08136/5545

Fuchsien, Pelargonien, Gemüsepflanzen

Fuchsiegarten, winterharte Fuchsien

WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

HOCHBEETE UND WANDBEETE

AUS LÄRCHENHOLZ

HOLZ
KASTENMÜLLER

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen
Tel. 08065 1274 · www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 · info@kastenmueller-holz.de



Hochbeete

Das Hochbeet aus verzinktem Metallrahmen mit 50 mm starken Brettern in Douglasie oder Lärche, aber auch Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur 8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmachern.
Tel. 08726/1568 · hausbauer-noeham@t-online.de · www.hausbauer-sohn.de

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!

Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

Rasen

DER RASENMACHER

Schwab Rollrasen

- Spitzenqualität aus Bayern
- Über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0




www.schwab-rollrasen.de

Rosen



Rosen von Schultheis
seit 1868

Gartenrosen in 1000 Sorten
Versandkatalog 06032-925280 www.rosenhof-schultheis.de

Stefanie Lill & Stefanie Hauck GbR
Mehr als 1000 Sorten
Historische & Moderne Rosen
Gärtnerei & Versand
Großer Rosengarten
Seminare & Führungen

www.rosen-kalbus.de

Veredelungsunterlagen

Neu: Veredelungsunterlagen jetzt auch in Bio-Qualität

Obstwildlinge – Typenunterlagen – Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Gartenmarkt

Professionelle Beschilderung

FÜR STREUOBSTWIESEN & GÄRTEN

- maximale Haltbarkeit
- UV-beständig
- vandalismussicher

Schilder-Heinrich · 95189 Köditz
www.schilder-heinrich.de · 09295 210

Ausflugsidée Kirschen erleben

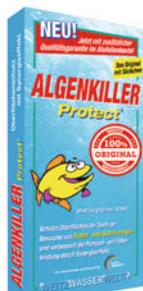
Besuch in der **Brombachseer Prunothek** mit einer **Einführung in die Kirschenregion** des Fränkischen Seenlands inklusive **Verkostung**. Kombinierbar mit **Kirschgartenführung** und/oder **Trimaran-Schiffahrt**.

Infos unter www.echtbrombachseer.de und Anmeldung über info@echtbrombachseer.de

ECHT
BROMBACHSEER



Frankens frische Früchtchen




Nichts ist so gut wie das Original

+49 (0) 6022 21210
www.weitz-wasserwelt.de

ALGENFREIE
Garten- & Schwimmteiche



WEITZWASSERWELT

Gartenzubehör

Neu: Schere Silky Zübat Ultimate

Die Zübat Ultimate ist die ultimative Astsäge für Baumpfleger. Mit einer Verzahnung von 7,5 bis 6,5 Zähnen pro 30 mm führt sie mühelos einen ersten Schnitt durch, um dann bei voller Geschwindigkeit viel Holz abzutragen! Es ist die erste Säge, die mit Silikys neuer Gokai-Me-Verzahnung ausgestattet ist. Das Sägeblatt verfügt über 4 schaberförmige Zähne, die für eine optimale Abführung der Sägespäne sorgen. Zusammen mit den anderen ungeschrankten Zähnen bietet die Zübat Ultimate sowohl bei Längsschnitten als auch bei Querschnitten und Schrägschnitten eine hervorragende Leistung.

Das Vollzahnblatt ist nickelbeschichtet, was eine verschleißfeste Oberfläche bietet und vor Rost schützt. Die Zübat Ultimate hat einen gummigepolsterten Griff, der bequem in der Hand liegt und Vibrationen deutlich reduziert.

Die Säge wird in einer drehbaren Holster mit Gürtelhalter geliefert.

Bestell-Nr. 361004, € 82,00



Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · online www.gartenratgeber.de/shop · Versandkosten € 4,00

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 - 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); Redaktion: Bärbel Faschingbauer; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 41

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 24,00 für Nichtmitglieder

Einzel-Abo € 21,50 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,80 / Sammelabo: € 17,80

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München

Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim

Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

»Natur Pur« – aktives Gartenjahr der Kindergruppe in Ehenfeld



Viele Aktionen unternahm die Kindergruppe der Blumen- und Gartenfreunde Ehenfeld (KV Amberg-Sulzbach). Weil der Frühling lange auf sich warten ließ, starteten die Kinder mit dem Thema »Reisigbesen binden«. Dafür bündelten sie das vorgeschnittene Reisig mit Draht, und im Nu wurden unter fachkundiger Anleitung aus den mitgebrachten Holzstielen einsatzbereite Besen.

Die nächste Aktion war der Besuch eines Reiterhofes. Dort erfuhrn die Kinder alles Wissenswerte über Pferde wie z.B. zu den unterschiedlichen Rassen (Voll-, Halb- und Kaltblüter) und deren unterschiedlich Charaktere, über Pflege, Fütterung und vieles mehr. Danach schmeckte der erste frische Schnittlauch auf den Butterbroten besonders lecker.

Der Start im Garten begann mit dem Neubefüllen der Hochbeete, mit Säen, Pflegen und natürlich auch Ernten diverser Gemüsesorten und Kartoffeln. Die Kinder waren damit das ganze Jahr über im Garten beschäftigt. Zum Abschluss des Gartenjahres wurden gemeinsam Äpfel gepflückt, die zur Obstpresse gebracht wurden. Dieser Saft durfte dann auch gleich beim Kartoffelfeuer und mit Stockbrot probiert werden.

Für die Kindergruppe ist nicht nur Natur, Umwelt und Garten wichtig, auch an die Pflege von Traditionen wird gedacht. Und so wurden im Oktober zur Kirchweih gelbe »Kirwakuchen« mit »Griesschnier« gebacken und im November zum ersten Mal die eigenen Adventskränze gebunden.

Irmgard Dolles, Blumen- und Gartenfreunde Ehenfeld

Viele Eulen in Lachen



Der Gartenbauverein Lachen (KV Unterallgäu) lud die Kinder der Gemeinde zur alljährlichen Kinderaktion ein. Diese Mal wurden Pflastersteine bemalt. Die Kinder waren mit Feuereifer dabei. Jedes Kind hat zwei Eulen nach eigenen Vorstellungen bemalt. Dabei hatten alle großen Spaß. Die putzigen Eulen werden Eingangsbereiche und Terrassen vieler stolzer Eltern im Dorf verschönern.

Johannes Einsiedler, 1. Vorstand GV Lachen

Rund um die Kartoffel bei den »Funky Fruits« aus Bad Brückenau



Das Jahresthema »Rund um die Kartoffel« der »Funky Fruits« des Obst- und Gartenbauvereins Bad Brückenau (KV Bad Kissingen), fand seinen Abschluss. Dafür wurde die Gruppenstunde mit 15 Teilnehmern zu einem gemeinsamen Kochkurs.

Unter Anleitung von Ruth Geyer durften die Kinder in Töpfen und Pfannen vieles ausprobieren. Kulinarisch ging es einmal quer durch die Küche: von Kartoffelmarmelade über Kartoffelwaffeln, Kartoffelpralinen bis hin zu einer Kartoffelpizza und überbackenen gefüllten Kartoffeln.

Die eifrigen Köche/innen und Bäcker/innen freuten sich am Ende gemeinsam über einen Gaumenschmaus, den keiner in dieser Vielfalt schon einmal genossen hatte.

Kathrin Romeis-Merten, Schriftführerin OGV Bad Brückenau

Weihnachtsbasteln für Kinder in Stätzling



Die Blumen- und Gartenfreunde Stätzling (KV Aichach-Friedberg) hatten erstmals Kinder zum gemeinsamen Basteln eines Weihnachtsgestecks eingeladen. 15 Mädchen und Jungen waren kurz vor dem 1. Advent mit Feuereifer dabei. Jeder gestaltete seinen persönlichen kleinsten Weihnachtsbaum der Welt. Dabei wurden echte kleine Scheinzypressenbäumchen mit Fichtenzapfen, Hagebutten, Islandmoos, weihnachtlichen Holzstreuteilen und kleinen Kugeln kunstvoll und kreativ verschönert. Bei heißem Kinderpunsch, Plätzchen und Muffins konnten sich alle nach getaner Arbeit stärken. Ein toller gemeinschaftlicher Nachmittag – das fanden sowohl die Betreuerinnen vom Gartenbauverein als auch die Kinder.

Lucie Schwinghammer, Vorständin in Stätzling

Gewinner unseres Flori-Rätsels Januar

Elina Riegg, Meitingen; Anna-Lena Städler, Bad Aibling; Franz Weber, Übersee; Felizitas Schorr, Vachendorf; Paulina Willer, Landshut; Emma Ederer, Wenzenbach; Felix Radspieler, Landshut; Clara Habermann, Zapfendorf; Lucia Wagner, Bockhorn; Jakob und Miriam Eibl, Witzmannsberg. **Lösung: 5 Unterschiede**

DIE ROTBUCHE

Im März hat die Rotbuche noch kein grünes Laub. Kalendrisch ist ja Anfang März noch Winter und es ist auch möglich, dass es nochmal stark schneit, wie auf diesen Fotos hier. Aber woran erkennt man im Winter, dass ein Baum eine Rotbuche ist?

Ganz einfach: Rotbuchen haben einen *silbriggrauen Stamm mit glatter Rinde*. Ältere Exemplare können auch schon rissig oder fältig sein, denn Bäume bekommen, so ähnlich wie wir Menschen, mit zunehmendem Alter Falten. Ein weiteres Merkmal sind die *sehr langen und spitzen, rotbraunen Knospen*, die sich schon im Dezember bilden. Im zeitigen Frühjahr werden sie immer größer und praller – bis im April die ersten hellgrünen Blätter sprießen. Dann werden unsere Wälder in leuchtendes Grün getaucht. Stehen sie in vollem Laub, dann produzieren Rotbuchen viel Sauerstoff und sorgen im Sommer für ein kühles, schattiges Plätzchen.



Geheimnisvolle Schriftzeichen

Die Kelten und Germanen pflegten den Brauch, in eine Buche hölzerne Ypsilonons zu hängen. Wenn die am nächsten Tag verschwunden waren, bedeutete das, dass eine Fee oder ein Elf aus der Anderswelt den Buchstaben mitgenommen hat. Das war ein gutes Omen, so glaubten zumindest unsere Vorfahren.

In der Buche hängen hölzerne Buchstaben. Wer die wohl dorthin gehängt hat? Spiel doch mal Waldfee und pflücke die Buchstaben vom Baum, sortiere sie und ordne sie der Größe nach. So erfährst du, wer im hohlen Astloch der alten Buche jetzt noch Winterschlaf hält.

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und sende sie bis zum 12. März an den Obst- u. Gartenbauverlag.





63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
 Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net
 63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
 Garten-Fachmarkt und Baumschule
 Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de
 63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
 Tel. 0 93 71/10 45
 www.baumschulekremer.de
 81927 München/Dorpatnerstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
 Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
 www.baumschule-boesel.de
 82418 Murnau/An der Olympiastr. 1
Sauer Pflanzenkulturen
 Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
 Homepage: www.garten-sauer.de
 83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
 Tel. 0 80 31/54 57
 blattmaennchen@t-online.de
 83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
 Tel. 0 80 39/28 15
 www.ganslmaier.de
 84048 Mainburg/Ebrantshäuser Str. 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
 Tel. 0 87 51/86 47 54
 www.majuntke.de
 84103 Postau/Trauseneck 32
Gartenbaumschule Patzlsperger GmbH
 Tel. 0 87 02/91 11 50
 www.patzlsperger.de
 84339 Unterrieden/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
 Tel. 0 87 24/3 56
 www.staudinger-pflanzen.de
 84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
 Tel. 0 86 83/89 89-0
 info@kreuzer-pflanzen.de
 85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Schwab Baumschule-Gartenmarkt
 Tel. 0 84 50/80 02
 www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzler GbR
 Tel. 0 82 1/60 30 86
 baumschule.ketzer@t-online.de
 86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
 Tel. 0 82 37/9 60 40
 www.christoph-garten.de
 86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65
Baumschule Hörmann GbR
 Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80
 www.whoermann.de
 86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
 Tel. 0 82 72/24 83
 www.garten-reiter.de
 86720 Nördlingen/Wemdinger Str. 35-37
Baumschule Ensslin
 Tel. 0 90 81/2 20 05
 www.baumschule-ensslin.de
 89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
 Tel. 0 82 21/2 79 60
 www.haage.de
 Zweigbetrieb:
 86853 Langerringen-Westerringen
 Tel. 0 82 32/90 31 05
 89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
 Tel. 0 90 72/25 27
 info@baumschule-bunk.de
 89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
 Tel. 0 90 73/9 10 77
 info@garten-land.de, www.garten-land.de
 90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein GmbH & Co. KG
 Tel. 0 91 1/57 70 85
 www.garten-braeunlein.de
 90617 Puschendorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
 Tel. 0 91 01/21 21
 www.baumschule-popp.de
 91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
 Tel. 0 91 31/7 16 60
 www.menger-pflanzen.de

Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidlein
 Tel. 0 91 33/8 21
 info@baumschule-schmidlein.de
 91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
 Tel. 0 91 22/26 58
 info@baumschule-kreutzer.de
 91154 Roth/Steinerne Eiche 7
Garten Steib
 Tel. 0 91 71/83 49 01 11
 info@garten-steib.de · www.garten-steib.de
 91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
 Tel. 0 91 51/8 30 03-0
 info@gartengeiger.de
 91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
 Tel. 0 98 57/5 02
 www.bs-engelhardt.de
 92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
 Tel. 0 96 81/92 11-0
 www.garten-punzmann.de
 93497 Willmering/Zifling – Bierl 2
Pohl Pflanzen
 Tel. 0 99 71/80 61 80
 www.pohl-pflanzen.de
 96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
 Tel. 0 95 52/4 43
 www.baumschuleschlierf.de
 96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
 Tel. 0 92 66/85 19
 www.baumschule-engel.de
 97076 Würzburg/Am Sonnenfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
 Tel. 0 93 31/27 95 90 07
 www.pflanzen-ringelmann.de
 97215 Weigenheim/OT Reusch/Zellesmühle 1
Baumschule Hof Zellesmühle
 Tel. 0 98 42/70 66
 baumschule@hof-zellesmuehle.de
 97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
 Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
 Tel. 0 93 83/9 93 50
 www.pflanzen-weiglein.de